

schiedene Gärten verteilt. Fruchtzweige sind im zweiten Teil seiner Flora der Mandschurei, welche eben im Druck ist, abgebildet und beschrieben.

Herr Kamarow spricht *Plagiospermum sinense* eine große Bedeutung als Fruchtstrauch zu, in der Heimat soll er als solcher hochgeschätzt sein. Sandiger leichter Boden mit Kies durchsetzt, reichliches Begießen, freier Standort, seien die Hauptbedingungen seiner Kultur.

Jedenfalls wächst er im sandigen Geröll der Flussufer, Sandbänke und trocknen Flusabetten.

Ob *Plagiospermum sinense* bei uns als Fruchtstrauch zu irgend welcher Bedeutung gelangen wird, lässt sich zur Zeit noch nicht beurteilen. Bis jetzt haben unsere Sträucher noch keine Früchte angesetzt. Die Blütenentwicklung fällt in eine Zeit, Mitte März bis Anfang April, wo die Möglichkeit einer Befruchtung durch Insekten sehr gering ist und außerdem ungünstige Witterungsverhältnisse eine regelmäßige Blütenentwicklung oft sehr beeinträchtigen.

Der Strauch ist bei uns völlig winterhart. Bereits Ende Februar, Anfang März beginnt er hier zu grünen. Ende März sind schon handlange Triebe mit völlig entwickelten Blättern vorhanden. Auch der empfindlichste Frost schädigt diese jungen Sprossen nicht im mindesten. Im Pomologischen Garten des Herrn Regel und Kesselring zu St. Petersburg soll er, wie mir Herr Kesselring mitteilt, bis zum Boden zurückfrieren. Vielleicht reift dort das Holz nicht richtig aus, während es bei uns Anfang September völlig ausgereift ist.

Die Kultur des *Plagiospermum sinense* scheint absolut keine Schwierigkeiten zu bieten, es gedeiht in unserem Sandboden vortrefflich, lässt sich infolge seines reichverzweigten Wurzelwerks gut mit Ballen verpflanzen und leicht durch krautartige Stecklinge im warmen oder ebensogut durch halbharte im kalten Vermehrungsbeet oder unter Glasglocken fortpflanzen. Irgendwelche Kulturschwierigkeiten stehen also seiner Anpfanzung und Verbreitung keinesfalls im Wege. Der Blütenzweig der Farbentafel ist nach einem hier blühenden Strauch von Herrn Dr. R. Anheisser in natürlicher Größe gemalt.

Jahres-Versammlung

zu Breslau am 6., 7. und 8. August 1903.

In zuvorkommendster und dankenswerter Weise waren von Herrn Garteninspektor Höscher, in Gemeinschaft mit Herrn Grafen von Schwerin alle Vorbereitungen getroffen, für die Verhandlungen sowohl wie für die geplanten Ausflüge.

Schon am Vorabend hatten sich im Garten der so schön gelegenen Liebichshöhe etwa 50 Teilnehmer eingefunden, um an gemütlicher Tafelrunde Begrüßung zu halten. In erster Linie sind es ja alte Freunde, die treu zur Fahne schwören und kaum einer Jahresversammlung fernbleiben, dann aber bringt jede Gegend neue Mitglieder zusammen für die der Versammlungsort bequem zu erreichen ist, die dann mit doppeltem Eifer für die gute Sache eintreten und derselben neue Freunde erwerben. So soll es ja auch sein und mit Freuden kann man ein stetes Wachsen, Blühen und Gedeihen feststellen.

Am 6. August, morgens 9 Uhr begannen die Verhandlungen im Hörsaal des physikalischen Institutes, welchen dessen Direktor Herr Prof. Dr. Meyer in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte.

In einigen Nebenräumen war eine höchst lehrreiche und interessante Ausstellung aufgestellt, die schon vor Beginn der ersten Sitzung und in den freien Stunden der nächsten Tage sehr eifrig besucht und studiert wurde.

Ausstellung.

Herr *Mortimer Scholtz*, Privatgelehrter in Breslau, Paulsstrasse 36, hatte eine Sammlung von Coniferenzapfen ausgestellt, wie man sie, was Reichhaltigkeit und Schönheit der Exemplare anbelangt, selten finden dürfte.

Herr *Scholtz* hat als Kenner und eifriger Sammler weder Mühe noch Kosten gescheut, auch sehr seltene Exemplare zu erlangen und eine Freude war es für alle dieses reiche, durchweg richtig bestimmte Material recht genau zu durchmustern. Ebenso war eine reiche Sammlung von Holzschnitten zur Anschauung gebracht, die gleichfalls das größte Interesse und Belehrung bot. Leider reicht die Zeit in solchen Tagen nicht aus, um solche wertvollen Sammlungen so eingehend zu studieren, wie es wünschenswert wäre. Jeder Besucher aber zollte Herrn *Scholtz* wärmste Anerkennung und Dank dafür, dass er sich die große Mühe gemacht hatte, diese schöne Sammlung hier zur Anschauung zu bringen und auch an dieser Stelle sei Herrn *Scholtz* nochmals der innigste Dank dafür ausgesprochen.

Weiter war dann lebendes Material von abgeschnittenen Zweigen von Laub- und Nadelhölzern in Gläsern ausgestellt, welches allseitiges Interesse bot, indem auf kleinem Raum ganze Sortimente gezeigt und mühelos geprüft und genau besichtigt werden konnten.

Solche Ausstellungen sind sehr dankenswert, da sie viele Anregung bringen und man sich über die richtige Benennung besprechen kann. Ausgestellt hatten die Herren: *Guder*, Baumschulen in Carlowitz bei Breslau, *Stern*, Behnsch'sche Baumschule in Dürrgoy bei Breslau, *Berndt*, Baumschulen in Zirlau bei Freiburg (Schlesien).

Die Zweige, besonders die mancher Coniferen, gaben ein Bild von der guten Entwicklung der Exemplare, von denen sie genommen, dann auch von der Reichhaltigkeit der Sortimente, die auch manche Neuheit oder Seltenheit enthielten.

Herr Handelsgärtner *Franke*-Breslau hatte noch im Sitzungssaale ein schönes hochstämmiges Kübelexemplar von *Clethra arborea* in voller Blüte ausgestellt.

Nach Besichtigung aller dieser auserlesenen Pflanzenschätze eröffnete Herr Graf von *Schwerin* die Sitzung.

Zunächst begrüßte Herr Professor Dr. *Pax* im Namen Schlesiens und Breslaus die Gesellschaft und hieß sie herzlich willkommen. Redner betont dann das lobenswerte Bestreben der Gesellschaft, das Interesse für die Pflanzenwelt zu fördern; die Dendrologen befanden sich in Schlesien sozusagen auf klassischem Boden, indem dieses Land, zumal aber Breslau, von alters her eine Zufluchtsstätte der *Scientia amabilis* gewesen sei und hier schon frühzeitig dendrologische Bestrebungen existiert hätten. Redner führt hier die Bearbeitung der Salicaceen durch *Wimmer* und *Wichura* an, weiter die Arbeiten von *Göppert*, *Milde* u. a. m.

Auch über die klimatischen Verhältnisse des Landes gab dann Herr Professor *Pax* interessante Angaben, welche zunächst den allgemeinen Kontinentalcharakter des Klimas feststellten, anderseits aber die Oderniederungen von Ohlau bis Breslau und noch weiter als milder und regenreicher, dagegen die Gebirgsgegenden als feuchter und rauer kennzeichnen.

Neben manchen interessanten und reichhaltigen Gartenanlagen, sind es vor allem die mächtigen Baumbestände, welche anderswo wohl kaum in solcher Großartigkeit vertreten sein dürften wie hier in Schlesien. Redner bittet noch die Dendrologen, die bekannten schönen Worte zu beherzigen: „Was Du ererbt von deinen Vätern, erwirb es um es zu besitzen!“

Herr Graf von *Schwerin* dankte für die freundliche Aufnahme, gab seiner Freude Ausdruck, dass die Gesellschaft diesmal auch eine östliche Provinz Deutschlands mit besonders strengem Klima besuchen dürfe, womit sicher viele belehrende Beobachtungen verbunden sein würden und erstattete dann einen kurzen:

GESCHÄFTSBERICHT.

Die Mitgliederzahl ist seit der letzten Jahresversammlung von 504 auf 650 angewachsen. Durch den Tod verlor die Gesellschaft die Herren von St. Paul-Fischbach, Fabrikant Kneiff-Nordhausen, von Homeyer-Murchin, Hofgärtner Schulze-Ballenstedt, Hofgartendirektor Wendland-Herrenhausen und von Widenmann-Stuttgart.

In warmen Worten wurde mit Bezug auf den im letzten Jahrbuche enthaltenen Nachruf nochmals des schweren, unersetzblichen Verlustes gedacht, den die Gesellschaft durch das Hinscheiden ihres Gründers und Leiters erlitten, und auf seine Verdienste um die deutsche Dendrologie hingewiesen. Um das Andenken der Verstorbenen zu ehren erhab sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Zehn Mitglieder sind teils ausgetreten, teils kamen die Sendungen an sie als unbestellbar zurück. Besonders dankbar kann die Gesellschaft Herrn von Fürstenberg sein, der uns eine große Anzahl neuer Mitglieder zuführte.

Ein Begrüßungstelegramm wurde, wie alljährlich, an den hohen Protektor der Gesellschaft, Seine Königliche Hoheit den Großherzog Friedrich von Baden abgesandt, welcher diese Huldigung wie folgt beantwortete:

Ich danke der zu Breslau versammelten deutschen dendrologischen Gesellschaft recht herzlich für deren so freundliche Begrüßung und erwidere dieselbe mit treuen Wünschen für weitere schöne Erfolge ihrer schätzenswerten Bestrebungen.
Friedrich, Großherzog von Baden.

Mit besonderer Freude und Genugtuung wurde dieser erneute Beweis Höchster Huld und Gnade dankbar zur Kenntnis genommen.

Die Rechnungslegung für das verflossene Jahr erfolgte zu jedermanns Einsicht; die Herren Poscharsky-Dresden und Büttner-Tharandt wurden zu Revisoren ernannt, und wurde dem Geschäftsführer nach Prüfung der Rechnung Entlastung erteilt.

Die Bilder-Sammlung der Gesellschaft wurde durch die Herren Peicker, Jaennicke, Virchow, Ganghofer, Marcus und ganz besonders reichhaltig durch Herrn Graebener-Karlsruhe vermehrt; unseren herzlichsten Dank den gütigen Spendern! Es besteht die Absicht, die bisher gesammelten Photographien bei der nächsten Jahresversammlung zur Ausstellung zu bringen. Alle Mitglieder, welche Lichtbilder ihrer Baumschätze anfertigen ließen, sei es von Gruppen oder von einzelnen besonders schönen Exemplaren, werden gebeten, der Gesellschaft einen gewifs leicht anzufertigenden Abzug zuzuwenden.

Das Handbuch der Laubholzbenennung, verfaßt im Auftrage der deutschen dendrologischen Gesellschaft von unseren Herren Beissner, Schelle und Zabel, erschien in diesem Jahre im Verlage von Paul Parey und wird auf die Vorrede dieses Werkes verwiesen. Es dürfte jedem Baumfreund unentbehrlich sein, der durch einfaches Nachschlagen schnellstens den richtigen Namen seiner Gehölze erfahren will, die er so häufig unter falschen oder ungebräuchlichen Gartennamen erhält. Letztere sind, um ein sofortiges Finden zu ermöglichen, sämtlich als Nebennamen mit aufgeführt. Für die überaus mühevolle, langwierige und dabei so fleißig und sorgsam ausgeführte Arbeit gebührt den Verfassern unser ganz besonderer Dank und unsere höchste Anerkennung!

Saat-Spenden erfolgten durch die Herren Prof. Pfitzer-Heidelberg (*Prunus lusitanica*); Prof. Miyoshi und Unger, welche beide aus Japan sehr zahlreiche Saatproben dortiger Gehölze sandten; Katzenstein-Pinehurst (*Robinia hispida*) und Rehder-Arnold Arboretum (zahlreiche *Crataegus*-Arten), sowie schließlich Herr Rafn-Kopenhagen sehr große Quantitäten wertvollster japanischer Gehölzsamen, letztere leider recht spät eintreffend und daher wohl erst im nächsten Frühjahr keimend. Allen diesen Herren wird für ihre so hochherzige und freigebige Mitwirkung an unserem nützlichen Werke, aufrichtigster und tiefgefühltester Dank ausgesprochen. Die Samen

sind nach alter Gepflogenheit unter den bekannten Bedingungen sicheren Händen zur Aufzucht anvertraut, und werden die erzogenen Pflanzen später unentgeltlich unter die danach verlangenden Mitglieder verteilt werden.

Ankäufe. Der Vorstand erwarb für die Gesellschaft 1000 einjährige Silberkorttannen, *Abies arizonica argentea*, 1000 zweijährige *Magnolia acuminata*, winterhart, sowie je einige Pfund Samen von *Abies concolor*, *Picea sitchensis*, *Pinus Cembra*, *Pinus Jeffreyi*, *Thuya gigantea*, und kleinere Quantitäten von *Taxodium distichum* und *Pinus koreensis*.

Um festzustellen, welche Gehölze von der Gesellschaft für die nächste Zeit als besonders zu neuer oder fortgesetzter Einführung empfehlenswert erachtet werden, ist bei den Mitgliedern des Vorstandes und des Ausschusses eine Umfrage erfolgt, welche folgendes Resultat gezeigt hat (* bedeutet wiederholte Nennung):

Nordamerika.

Nadelhölzer.

Es sollen möglichst noch in diesem Herbst beschafft werden:

<i>Abies amabilis</i> ,	<i>Acer saccharum</i> , *
„ <i>grandis</i> ,	<i>Carya alba</i> , *
„ <i>subalpina</i> ,	<i>Cornus florida</i> , *
<i>Larix occidentalis</i> , **	<i>Halesia tetraptera</i> ,
<i>Pinus Jeffreyi</i> ,	<i>Hamamelis virginiana</i> ,
„ <i>Lambertiana</i> ,	<i>Nyssa</i> (in 4 Arten). *
<i>Pseudotsuga Douglasii</i> , **	
<i>Thuya gigantea</i> , *	
<i>Tsuga Mertensiana</i> , ***	
„ <i>Pattoniana</i> .	

Laubhölzer.

Es werden für später in Aussicht genommen:

<i>Abies arizonica</i> , **	<i>Liriodendron tulipifera</i> ,
„ <i>concolor</i> ,	<i>Morus rubra</i> ,
„ <i>nobilis</i> ,	<i>Rhododendron albiflorum</i> ,
<i>Picea Breweriana</i> ,	„ <i>macrophyllum</i> ,
„ <i>sitchensis</i> ,	<i>Sassafras officinale</i> ,
<i>Pinus Coulteri</i> ,	<i>Smilax rotundifolia</i> .
„ <i>tuberculata</i> .	

Asien.

<i>Abies Veitchii</i> , ***
<i>Larix leptolepis</i> ,
<i>Picea hondoënsis</i> ,
„ <i>orientalis</i> ,
<i>Pseudotsuga japonica</i> ,
<i>Thuya Standishi</i> ,
<i>Tsuga diversifolia</i> ,
„ <i>Sieboldi</i> .

<i>Acer laetum</i> ,
„ <i>mandschuricum</i> ,
<i>Alnus firma</i> ,
<i>Betula Maximowicziana</i> , **
<i>Cedrela sinensis</i> , *
<i>Cercidiphyllum japonicum</i> , *
<i>Cladrastis amurensis</i> ,
<i>Disanthus cercidifolia</i> ,
<i>Juglans Sieboldiana</i> ,
<i>Mallotus japonicus</i> ,
<i>Magnolia hypoleuca</i> , ****
„ <i>parviflora</i> ,
<i>Ostryopsis Davidiana</i> ,
<i>Quercus pontica</i> ,
<i>Rhamnus costata</i> ,
„ <i>crenata</i> .

Die im letzten Jahrbuche ausgesprochene Hoffnung, noch im vorigen Herbst Samen der so begehrten winterharten *Magnolia hypoleuca* zu erhalten, hatte sich nicht erfüllt, doch liegt für dieses Jahr eine feste Zusage auf drei Zentner Saatkolben vor, welche unentkernt in Holzkohlenpulver an uns versandt werden sollen.

Die Pflanzenverteilung der im vorjährigen roten Zettel angebotenen Arten konnte sich nur auf die 60 ersten der 135 eingelaufenen Wunschlisten erstrecken. Als Ersatz wurde unter die 75 zu spät kommenden Reflektanten 1000 *Abies concolor*, 1000 *Larix leptolepis*, 1000 *Larix sibirica*, 500 *Picea Engelmanni*, 500 *Chamaecyparis Lawsoniana*, 1000 *Prunus serotina* und 200 *Exochorda grandiflora* verteilt.

Die mühsame Verpackung und Versendung hatten die Herren *Graebener-Karlsruhe* und *Poscharsky-Dresden* übernommen, wofür diesen beiden hilfreichen Herren unser allerbester Dank ausgesprochen wird. Herr *Poscharsky* hat sich in dankenswertester Weise bereit erklärt, auch im kommenden Frühjahr die gesamte Verteilung, Verpackung und Versendung auszuführen, ein Anerbieten, das besonders diejenigen Herren am besten würdigen und verstehen werden, die diese mühevolle Arbeit schon einmal für die Gesellschaft übernahmen.

Douglastannensamen sammelt in diesem Herbste im Auftrage der Gesellschaft Herr Freiherr von *Fürstenberg* in British-Columbia, nachdem er im vorigen Herbst zunächst die Örtlichkeiten erkundet und einige Pfund Probesamen mitgebracht hat, welche 53 % Keimkraft ergaben.¹⁾ (Vergl. Mittg. der D. D. G. 1902, Seite 119.) Herr von *Fürstenberg* hat seine Zeit und Kraft uns für diesen Herbst bereitwillig zur Verfügung gestellt, und fördert hierdurch die Interessen der Gesellschaft in hingebendster, uneigennütziger Weise, für die wir ihm nicht dankbar genug sein können. Es ist Vorsorge getroffen, dass auch andere erwünschte Samen (s. vorstehendes Verzeichnis) möglichst reichhaltig mitgebracht werden. Die bedeutenden Kosten war die Kasse der Gesellschaft unfähig allein zu tragen, und haben sich daher noch einzelne Mitglieder, meist staatliche Forstverwaltungen, daran beteiligt. Herr von *Fürstenberg* wird bei der nächsten Jahresversammlung einen eingehenden Vortrag über seine Tätigkeit halten.

Unser **Jahrbuch**, die Mitteilungen der D. D. G., sind erfreulicherweise ein begehrtes Heft geworden; es wurde dem Geschäftsführer Herrn *Beissner* für die darauf verwendete grosse Mühe und Sorgfalt der herzlichste Dank und die Anerkennung der Gesellschaft ausgesprochen. Im Interesse schnellerer Herstellung des Heftes wird dringend gebeten, dass die Herren Vortragenden möglichst das Manuskript druckfertig gleich mit zur Versammlung bringen. Nach dem 1. Oktober einlaufende Manuskripte machen die Fertigstellung des Jahrbuches vor Weihnachten fast unmöglich.

Die **Vorstandswahl** erfolgte nach diesem Geschäftsbericht. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Graf von *Schwerin-Wendisch-Wilmersdorf* gewählt, der die Leitung der Gesellschaft seit dem Tode des Herrn Hofmarschalls von *St. Paul*

¹⁾ Unser Mitglied Excellenz *Max von Sivers* auf Roemershof, Riga-Oreler Bahn, schreibt uns: „Über den erhaltenen Samen von *Pseudotsuga Douglasii* kann ich Ihnen berichten: 1. das derselbe eine vortreffliche Keimfähigkeit besaß, 2. dass die Sämlinge trotz des heuer bei uns so warmen feuchten Herbstan keinen zweiten Trieb gemacht, sondern alle mit einer vortrefflichen Winterknospe abgeschlossen haben; dieses ist ein sehr gutes Prognostikon für das fernere Gedeihen und ein Faktum, welches mir bisher bei keiner Provenienz vorgekommen ist, indem von jeder bisher erhaltenen Provenienz wenigstens $\frac{1}{4}$ der Sämlinge zum zweiten Male austrieb und dann die Spalten verlor.“

Dieses Urteil dürfen wir als die beste Empfehlung des Samens, dank der grossen Gewissenhaftigkeit mit welcher Freiherr von *Fürstenberg* das Saatgut auswählte, ansehen. Excellenz von *Sivers* gibt sich seit Jahren die grösste Mühe für Livland das geeignete Saatgut zu beschaffen, wenn sich also dort unser eingeführtes Saatgut so bewährte, so dürfen wir für Deutschland gewiss des besten Erfolges sicher sein. Wir sehen auch, dass wir mit unseren Bestrebungen auf dem rechten Wege sind.

führte und auch schon vorher die drei letzten Jahre diesem als Adlatus beigegeben war. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Der neue Vorsitzende bat die Gesellschaft um Nachsicht, da er nicht die reichhaltigen Kenntnisse und Erfahrungen, die gewandte Behandlung alles Vorkommenden und die philosophische, wohltuende Ruhe des Alters mitbringe, wie sein fast ein Vierteljahrhundert älterer Vorgänger. Er versicherte seinen besten Willen und bat alle um Vertrauen und treue Mitarbeit.

Als **Versammlungsort für 1904** war schon im Vorjahre von vielen Seiten Konstanz mit Mainau und Badenweiler gewünscht. Da von verschiedenen Seiten in Düsseldorf, auch von der dortigen Ausstellungsleitung, dringende Einladungen nach dort ergangen waren, so entschied sich die Versammlung für **Düsseldorf**¹⁾ und empfahl, Konstanz für 1905 im Auge zu behalten. Für spätere Jahre waren Einladungen erfolgt von Herrn Wocke nach Danzig, sowie schriftlich von Herrn Paeske nach Braunschweig mit Harbke und Destedt. Von einigen Mitgliedern wurde für später auch Oldenburg (mit Rastede, Lützburg, Weener) und Muskau-Branitz empfohlen.

Es folgte nunmehr die Besprechung frischen Pflanzenmaterials (s. S. 7) sowie die Vorträge (s. S. 27) die sich an jedem der drei Tage bis zu den gemeinsamen Mittagsmählern ausdehnten, die in dem großen Saal der vereinigten Loge, Sternstraße, in zwangloser Gemütlichkeit eingenommen wurden. Die Stadtgarten-Verwaltung hatte es sich nicht nehmen lassen, die Tafel mit herrlichen Blumen reich zu schmücken.

Bei Schluss der Sitzung am 8. August sprach der Vorsitzende Herrn Prof. Pax und Herrn Gartenbaudirektor Goeschke, sowie allen Herren, die durch die Beischickung der Ausstellung und durch die belehrende Führung bei den Ausflügen so viel an dem Gelingen der Jahresversammlung beigetragen und sie ermöglicht haben, den herzlichsten Dank der Gesellschaft aus. In ganz besonderem Maße wurde dieser dann Herrn Garteninspektor Hölscher zu teil, der sich schon Monate vorher in hingebendster Weise aller Vorbereitungen, Besprechungen und Korrespondenzen unterzogen hatte, sodass seiner sorgsamen Mühewaltung der herzlichste Dank aller Teilnehmer gebührt. —

Vorlage frischen Pflanzenmaterials bei der Jahresversammlung.

Herr Graebener-Karlsruhe sandte Blätter von verschiedenen **Yucca**-Arten, und schrieb dazu: Vor fünf Jahren ist mir eine Kreuzung zwischen *Yucca filamentosa* L. (fem.) und *Yucca angustifolia* Pursh. (masc.) gelungen. Das Produkt davon, im Blatt ganz die Mitte zwischen beiden Eltern einnehmend, habe ich in letzter Zeit an mehrere botanische Gärten, auch nach Breslau geschickt, und sende Ihnen von den Eltern und dem Produkt Blätter. Dieser, wenn auch nicht gerade dendrologische Erfolg, dürfte vielleicht interessieren. Auch eine Befruchtung der *Yucca gloriosa*, die seither als unbestringlich galt, ist mir dieses Jahr mit *filamentosa* gelungen; *angustifolia* blühte dieses Jahr nicht. Ich habe die *filamentosa* × *angustifolia* auch Herrn Perring zur Vorlage an Herrn Geheimrat Engler geschickt; wenn man der Pflanze einen Namen geben soll, möchte ich sie ***Yucca Karlsruhensis***²⁾ nennen.

¹⁾ Die im September d. J. in Berlin gegründete „Freie Vereinigung botanischer Systematiker und Pflanzengeographen“ hat beschlossen, 1904 vom 5.—7. August in Stuttgart zu tagen. Um den zahlreichen gemeinschaftlichen Mitgliedern die Teilnahme an unserer Jahresversammlung zu ermöglichen, wird beabsichtigt, die letztere am 9. August beginnen zu lassen.

²⁾ In der „Gartenwelt 1903 vom 3. Oktober Seite 7 und 8“ gibt Herr Hofgartendirektor Graebener Beschreibung seiner *Yucca Karlsruhensis* Gr. (*Yucca filamentosa* L. ♀ × *Yucca angusti-*

Herr Hofgärtner *Richter-Wörlitz* sandte einen Zweig von *Koelreuteria paniculata* besetzt mit prachtvollen Blüten. Herr *Hölscher* bemerkt, dass diese Pflanze in Schlesien nicht winterhart ist, was auch Herr *Goeschke* bestätigt; sie hat bei ihm in Proskau zwar zwei Jahre prächtig geblüht, muss aber im Winter stets eingebunden werden. Herr *Graf von Schwerin* berichtet, dass er einen 4 m hohen Baum aus Holland bezog, der bei ihm in der Mark nicht eingebunden wurde, und drei Jahre hindurch jedesmal reich blühend einen überaus schönen Anblick gewährte. Die Pflanze starb erst vor zwei Jahren plötzlich ohne erkennbare Ursachen ab. Herr *Beissner* kennt in seiner Heimat Ludwigslust mehrere stets sehr schön blühende, öfter auch reichlich keimfähige Samen liefernde Exemplare der *Koelreuteria*, welche dort im Winter nicht eingebunden werden und empfiehlt sie bestens zur Anpflanzung. Die leuchtend gelben Blütenrispen sind noch höher und breiter als die Rispen der Rosskastanie, und machen auch später mit den blasig aufgetriebenen Fruchthüllen aus der Pflanze einen Zierbaum ersten Ranges.

Herr Obergärtner *Kirchner*-Breslau zeigt hierauf einen fruchttragenden Zweig von *Ficus stipulata Thunb.* aus China und Japan vor, welche in ihrer Jugendentwicklung mit feinen zierlichen Zweigen und kleinen rundlichen dünnen Blättern, durch Haftwurzeln sich anklammernd, feuchte Wände in Gewächshäusern, Wintergärten und Grotten dicht tapeziert und in dieser Form sehr wertvoll ist. Bei recht üppigem Wachstum und vorschreitendem Alter bilden sich dann fruchttragende Zweige, welche, ohne Haftwurzeln, viel stärkere Zweige und 3—4 mal so grosse lederartige Blätter bilden. Vermehrt man solche Fruchzweige durch Stecklinge, so erhält man ganz abweichende, nicht mehr klimmende Pflanzen. Hier liegt also genau derselbe Fall vor wie beim Epheu, welcher im fruchtenden Zustande auch ganz abweichende Sprosse bildet, welche durch Stecklinge vermehrt die Form *Hedera Helix arborea*, den baumartigen Epheu, bilden, welcher hochstämmig zu schönen Rundkronen ähnlich wie Lorbeerbäume erzogen werden kann.

Herr Fabrikant *Kneiff*-Nordhausen, und Herr Parkinspektor *Dannenberg*-Breslau legten zahlreiche Zweige vor, mit der Bitte dieselben zu bestimmen, was geschah. Da sich keine neuen oder besonders zu besprechende Arten und Formen darunter befanden, wird von einer Aufzählung an dieser Stelle abgesehen. Herr *Kneiff* hatte zumal verschiedene schöne Eichenarten und Formen in üppigen Zweigen mitgebracht.

Herr Garteninspektor *Beissner* legt Blätter einer Rosskastanie vor, deren Ränder tief und grob gesägt, bis zerschlitzt-gelappt der üppigen Belaubung eine schöne Kräuselung verleihen. Herr *Heinrich Henkel*-Darmstadt hat dieselbe als *Aesculus Hippocastanum* Henkeli in seinem Verzeichnis empfohlen, dieselbe deckt sich in der Blattform mit der schon länger bekannten Form *incisa*. Näheres weiter hinten in der Abhandlung.

Hierauf nahm Herr *von Poser*, Königl. Gartenmeister der Forstakademie in Hannov. Münden, das Wort, unter Vorlage von Pflanzenmaterial sowie von lebenden Pflanzenschädlingen.

folia ♂ Pursh. (= *Y. glauca* Nutt.) und bildet die beiden Eltern und auch den von ihm erzogenen Bastard ab. Letzter lässt schon unschwer im Bilde die Mitte zwischen beiden Eltern erkennen, und dürfte eine sehr dankenswerte Bereicherung der so sehr dankbaren, dekorativen Freiland-Yucca für unsere Gärten sein, um so mehr da der Bastard sich zweifellos so hart wie die Eltern zeigen wird.

Über zwei Schädlinge an unseren Nadelhölzern.

(K. von Poser-Hann. Münden.)

Schon seit Anfang meines Aufenthaltes in Münden fiel mir das Kränkeln mehrerer Fichten und Tannen im forstbotanischen Garten auf. Die jungen Triebe und Knospen verkümmerten von Jahr zu Jahr mehr und mehr, insbesondere die Terminalknospen bekamen ein unförmliches, dickes Aussehen und der daraus hervorgegangene Trieb sieht kränklich und verkümmert aus. Die Nadeln sind klein und haben ein mehr gelbes als grünes Aussehen.

Von der Tannenwurzellaus (*Pemphigus Poshingeri*, von *Holzner* beschrieben) wird diese Krankheitserscheinung hervorgerufen. Den größten Teil des Jahres geht die Laus an den Wurzeln der Pflanzen ihren Lebensbedürfnissen nach, nur im Sommer ist sie auch über der Erde zu sehen. Die kleinen Schmarotzer treten in sehr großen Mengen auf und setzen durch ihre Lebensweise unseren immergrünen Lieblingen stark zu, wie man in vielen Teilen unseres Vaterlandes sehen kann. Viele kennen wohl dieses Insekt, vorläufig weiß aber niemand ihrem Vernichtungswerk einen Riegel vorzuschieben.

Nach und nach merkte ich wohl, dass bei den in Frage kommenden, kranken Pflanzen hier der schwere Boden, sowie überhaupt die Lage des Grundstückes das zahlreiche Auftreten des Ungeziefers begünstigen. Hätten die Tannen und Fichten die ihnen nötige Nahrung und sonstige, günstigere Lebensbedingungen, so würden sie bei etwas Hilfe ihres Feindes wohl Herr werden. Der Garten aber ist rings von rauchenden Schloten umgeben und der Boden ist recht kalkarm und dafür leider von starken Lehm- und Tonadern durchsetzt, alles schwere Nachteile für ein gedeihliches Wachstum.

Nun brachten mich Mäuselöcher dahin, diese mit frisch gelöschter, stark verdünnter Kalkmilch auszugießen. Dies Verfahren vertrieb zunächst die schlimmen Wühlmäuse und ihre Gänge und Höhlungen fielen in sich zusammen. Den meisten Nadelhölzern schien der Kalkguß günstig zu sein und viele der Kranken erholten sich wieder zusehends. Außerdem führte ich jetzt den befallenen, kranken Wurzelballen auch noch guten leichteren Boden zu.

Mir wurde zu einer allgemeinen Vernichtung der erkrankten Coniferen geraten, doch hoffe ich, die schönen Anpflanzungen des Herrn *Zabel* auf obige Weise erhalten zu können. Vielleicht sind anderwärts schon bessere Maßregeln getroffen worden, das beschriebene Ungeziefer dauernd zu entfernen. Es würde wohl im allseitigen Interesse liegen, darüber mehr zu hören.

Auf einen anderen Feind, der speziell den Eibenbäumen, unseren schönen *Taxus*-Arten, zusetzt, will ich noch kurz aufmerksam machen.

Die Familie der Rüsselkäfer und ihre große Gefährlichkeit wird zwar allgemein bekannt sein, kaum aber wohl, welchen unglaublichen Schaden die Tiere, wenn sie in Massen auftreten, anrichten können.

Seit ungefähr einem Jahr wurden von mir an allen *Taxus*-Pflanzen trockene Zweigspitzen beobachtet; bei näherem Hinsehen waren große Fraßstellen an der Rinde zu bemerken, die das Absterben der befallenen Zweige nach sich zogen. Durch wiederholtes Abschütteln konnten die Schädlinge auf untergebreiteten Tüchern gesammelt werden und stellten sich als verschiedene Vertreter der großen Familie der Rüsselkäfer heraus, insbesondere *Otiorhynchus picipes* u. *O. septentrionis*. — Hierbei kann man nichts besseres tun, als fleißig einsammeln. Dieser Feind macht sich immerhin schneller bemerkbar als die Tannenwurzellaus und der angerichtete Schaden lässt sich leichter wieder gut machen. —

Herr Garteninspektor *Ledien*-Dresden bemerkte hierzu, dass eine *Otiorhynchus*-Art in holländischen Baumschulen besonders häufig auf *Chamaecyparis* vor-

komme; die Larven seien ungemein gefrässig. Auch auf Rhododendron habe man den Käfer wiederholt beobachtet, wo er die Blätter frisst, während sich die Larve an den Wurzeln gütlich tut, wodurch diese Schädlings-Art doppelten Schaden anrichtet. Man nenne den Käfer daher auch gewöhnlich „Rhododendronkäfer“.

Herr Professor *Pax* machte im Anschluß hieran aufmerksam auf die wesentlich anders gestalteten Pemphigus-Gallen an den Blättern der Pappeln. Als Mittel gegen die vorgelegten Triebspitzendeformationen an den Fichten empfiehlt er Zurück-schneiden der befallenen Zweige und Verbrennen derselben, eventuell Vernichtung stark befallener Individuen.

Ausflüge.

In gleicher Weise, wie es sich seit Jahren als durchaus praktisch erwiesen, wechselten auch diesmal wieder Besichtigungen und Ausflüge mit Sitzungen und Vorträgen ab. Bieten die Vorträge auch ein noch so großes Interesse und regen die sich daran anknüpfenden Aussprachen noch so sehr an, so ist doch nichts bedenklicher, als die Sitzungen bis zur Ermüdung auszudehnen, nur um das vorgeschriebene Programm zu erledigen. —

Alle, die der grünen Farbe angehören, haben vor allem das dringende Bedürfnis, nach anstrengender Geistesarbeit wieder ins Freie hinauszukommen und hier bietet sich dann wieder hundertfach Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen, Meinungsaustausch und Anregungen jeglicher Art. Frisch und neu angeregt kehrt dann jeder wieder zu einer folgenden Sitzung zurück.

So galt die erste Besichtigung nach der Sitzung am 6. August dem **Botanischen Garten**, wo die Herren Direktor Prof. Dr. *Pax* und Garteninspektor *Hölscher* die freundlichen Führer machten.

Mit größtem Interesse wurden die reichen, in bester Kultur befindlichen Pflanzensammlungen durchmustert.

Gleich beim Eintritt in den Garten fiel eine eigenartige Erscheinung in die Augen, welche man auch am Vorabend schon im Garten auf der Liebichshöhe beobachten konnte.

Die Blätter der Rostkastanien¹⁾ zeigten eine Durchlöcherung, entweder unregelmäßiger Natur, oder auch ganz regelmäßig, schön gitterförmig, die, wenn man sie hätte festhalten können, eine ganz eigentümliche neue Blattform, ein folium pertusum dargestellt haben würde. Die Sache ist dahin aufzuklären, daß während der Entwicklung des Blattes, teils noch im gefalteten Zustande, der Frost das Blattwerk beschädigte, dadurch sind die Durchlöcherungen entstanden, das Blatt entwickelte sich dann, erhärtete, zumal die widerstandsfähigeren Blattnerven und die noch eingefalteten Blattränder blieben erhalten, während die inneren Teile der Blattspreiten zerstört wurden, und somit die verschiedenen großen Löcher entstanden. Die Erscheinung war so auffällig, daß sie sofort in die Augen fiel, und einige Herren sich Blätter davon mitnahmen.

Bei dem Rundgang durch den Garten wurden zunächst die Gewächshäuser besichtigt, in welchen besonders die reiche Sammlung tropischer Nutzpflanzen, sowie prächtige Exemplare von dem schönen und seltenen Bärlapp, *Lycopodium Hippuris*, aus Java auffielen. Ein hervorragendes Interesse nahm die schöne Sammlung insektenfressender Pflanzen in Anspruch, eine Pflanzensippe, die man in ähnlicher Vollkommenheit selten antreffen wird. Außer einer Kollektion von etwa 30 verschiedener *Nepenthes*-Arten und -Formen waren in den Frühbeekästen ganz be-

¹⁾ Während diese Arbeit schon im Druck ist, finde ich in der *Gartenflora* 1903, Heft 19, Seite 512 eine Arbeit von Herrn Dr. *Laubert*, in welcher derselbe die Entstehungsursache genau ebenso angibt und dazu Blätter von *Aesculus*, Birke und Erle abbildet, welche diese Erscheinung sehr schön wiedergeben.

sonders schön die Gattungen *Sarracenia*, *Darlingtonia*, *Cephalotus follicularis* und *Dionaea muscipula* vertreten. Sehr schön sah man hier auch die verschiedenen *Drosera*-Arten, sowie das herrliche aus Mexiko stammende Fettkraut *Pinguicula caudata*.

Im Wasserpflanzenhause machte die in diesem Sommer trotz des ungünstigen Wetters üppig entwickelte *Victoria regia* mit ihren riesigen Blättern viel Freude; auch die sonstigen Bewohner des Hauses (*Nelumbium*, *Nymphaeae*, Zuckerrohr, Reis, sowie die zur Dekoration verwendeten Blatt- und Blütenpflanzen) imponierten in ihrer grosartigen Entwicklung.

Im Palmenhause notierten wir schöne Exemplare von *Livistona chinensis*, *Arenga saccharifera*, *Caryota urens* und *sobolifera*, *Phytelephas macrocarpa*, *Plectocomia elongata*, *Acanthorrhiza aculeata*, riesige *Pandanus*-Arten, die alljährlich blühen, u. a. m. Nach Besichtigung der Gewächshäuser wurde die systematische Abteilung, die viele schöne dekorative und reichblühende Stauden bot, ebenso das Alpinum und die Waldpartie des Gartens besichtigt. In den verschiedenen Florenegebieten fielen nachbenannte Gehölze durch ihre Stärke auf:

Carya alba, 27 m hoch, 1,35 m Umfang (1 m über dem Boden gemessen),
45 cm Durchmesser;

Carya sulcata, 29 m hoch, 1,35 m Umfang, 45 cm Durchmesser;
Magnolia acuminata, 24 m hoch, 1,14 m Umfang, 40 cm Durchmesser;
Liquidambar styraciflora, 21 m hoch, 1,25 m Umfang, 40 cm Durchm.;
Platanus occidentalis, 30 m hoch, 3,20 m Umfang, 1,20 m Durchm.;
Diospyros virginiana, 10 m hoch, 0,80 m Umfang, 0,30 m Durchm.;
Alnus glutinosa var. *laciniata*, 18 m hoch, 1,30 m Umfang, 42 cm Durchmesser;

Ulmus montana, 30 m hoch, 7 m Stammumfang;

Populus nigra, (der älteste Baum des Gartens, angeblich etwa 250 Jahre alt!) 28 m hoch, 8,20 m Umfang, 2,70 m Durchmesser.

Starke Exemplare sind ferner vertreten von:

Gymnocladus dioica,

Pterocarya fraxinifolia,

Celtis occidentalis,

Pirus communis × *Sorbus Aria* (*Sorbus Bollwilleriana* oder *Pirus Pollveria*),
Sorbus Aria × *torminalis*,

— *scandica* (*suecica*), ferner von

Acer macrophyllum und

— *californicum*; auch die schönen und seltenen *Acer nikoëns*e sowie *A. Miyabei* haben sich hier vollständig winterhart gezeigt.

Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl ging es dann hinaus zur Besichtigung der **Anlagen in Scheitnig**, wo Herr Parkinspektor *Dannenberg* und Herr Obergärtner *Heintze* die Führung übernahmen.

Der erstere gab beim Eintritt in den Park einen Überblick über die Geschichte und Entstehung desselben.

Nach den Bronzefunden von Ringen und Keulen, die seinerzeit auf der Briskewiese gefunden und dem Museum schlesischer Altertümer überwiesen worden sind, nimmt Redner an, dass bereits vor 1500—2000 Jahren deutsche oder slavische Ansiedlungen in Scheitnig vorhanden waren. Dass der Ort sich aus Resten des weiten Oderwaldes gebildet habe, beweisen die noch heute stehenden riesigen Eichen im alten Park. Ende des 18. Jahrhunderts wurde der grosse Wald erst in einen Park umgestaltet als er in den Besitz des Fürsten von *Hohenlohe-Ingelfingen* kam, dann, Anfang des 19. Jahrhunderts, wurde er von der Stadt Breslau erworben, zu einem öffentlichen Park bestimmt und immer mehr erweitert und verschönert. Noch heute erkennt man in den geraden Linien des alten Teils den französischen Ge-

schmack, in dem der Fürstengarten angelegt wurde, während die neueren Teile im natürlichen Stil angelegt worden sind.

In der sehr schön im Grünen gelegenen Schweizerei, ein beliebter Ausflugsort der Breslauer, wurde der Kaffee eingenommen, dicht dabei erhebt sich eine hohe Säule mit dem Standbild Friedrich Wilhelm II. von Hemlockstannen umgeben und ein alter ehrwürdiger Hain von riesigen Eichen schließt sich an. Für die Erhaltung dieser Veteranen der Baumwelt ist schon der „alte Göppert“, der so viel Interesse auch für die städtischen Pflanzungen an den Tag legte, energisch eingetreten und die Stadt Breslau hat für die gründliche Ausmauerung, der teils hohlen Bäume, eine Summe von 10000 M aufgewendet.

Diese Schutzmaßregel, die für ähnliche Fälle, zur Erhaltung schöner alter Bäume, nicht oft und warm genug empfohlen werden kann, wird diese Riesenstämmen, zu denen wir in Ehrfurcht emporblicken, hoffentlich noch recht lange erhalten und Generationen werden sich noch ihrer freuen und unter ihrem Schatten sich erquicken.

Wir sehen hier noch alte Tulpenbäume, stattliche *Abies Nordmanniana* mit Zapfen und durchwandern dann das Bandewäldchen mit schönen landschaftlichen Bildern. Der alte und der neue Park wurden früher durch einen öden Landstrich getrennt, welcher seit 1892 nach Plänen des Gartenbaudirektors *Richter* in den sogenannten Wardeinpark, als schönes Bindeglied umgestaltet wurde.

Durch Aufhöhung mit gutem Boden kam der Seespiegel des Bandewäldchens ganz bedeutend zur Geltung und weite schöne Durchblicke über Rasenbahnen, mit Aussicht auf die *Heimannsche Villa*, mit selteneren Gehölzen in schöner Gruppierung, machen diesen Teil zu einem besonders interessanten.

Vorbei geht es an der mächtigen, kerngesunden „Fintelmanneiche“, welche ihre Äste weit ausbreitet und eine Denkschrift trägt zum Andenken an den Stadtrat *Fintelmann*, welcher sich um die Promenadenverwaltung sehr verdient gemacht hat.

Der See mit schönen Gehölzgruppierungen bietet abwechselnde landschaftliche Bilder und manchen schönen Baum in guter Entwicklung, wie *Quercus pedunculata pendula* (*Dauvessei*), schöne Trauerbuchen, *Picea alba*, *Cladrastis lutea*, *Corylus Avellana pendula*, *Quercus macranthera*, Haine alter Eichen, auch eine Tulpenbaum-Allee und die Scharlacheichen Nordamerikas in schönen Exemplaren.

Jeder Sachverständige weiß, welche unendliche Formverschiedenheit diese Eichengruppe hervorzubringen fähig ist und daß auch Bastardformen nach verschiedenen Richtungen vorkommen; allgemeine Verwunderung und Missbilligung rief es deshalb hervor, daß man hier ganz unwesentliche Formen durch Herrn Dr. *Baenitz* mit besonderen und noch dazu ellenlangen Namen belegt antraf, wir nennen nur als Kuriosum: *Quercus Benderi coccinoides volvato-annulata* — Gott bewahre uns vor der Fortsetzung solcher Benennung, dahin konnte man die Aufseerungen, die hier von tüchtigen Fachgenossen gemacht wurden, zusammenfassen. — Wie viele solcher unbedeutenden Formen könnte man aus einem Saatbeete der so wandelbaren *Quercus coccinea*, resp. *Qu. rubra* hervorschauen! — Wir empfehlen da das Studium ganzer Bestände und prächtiger Alleenbäume in Anhalt, Muskau oder Kassel, wie sie der Referent eingehend durchmustert hat, auch hier sind oft aus einer Aussaat recht abweichende Blattformen entstanden, wollte man alle solche mit besonderer Bezeichnung unterscheiden, so würde man den Praktiker zur Verzweiflung treiben. —

Nehmen wir auch die grosse Formverschiedenheit in der Blattbildung unserer einheimischen Eichen, auch hier verloht es sich nur die auffälligsten beständigen Formen durch besondere Benennung festzuhalten. Wer länger auf diesem Gebiete arbeitet, der weiß, daß hier nur die größte Beschränkung am Platze ist, und geradezu Pflicht der Dendrologischen Gesellschaft ist es, solche unannehm-

bare, ganz überflüssige Belastung der Benennung zurückzuweisen. — Referent erklärt dabei ausdrücklich, dass er hier rein sachlich, im Einverständnis mit vielen Fachgenossen spricht und ihm nichts ferner liegt, als persönlich zu werden. Die Person kommt hier gar nicht in Frage, nur ein solches Vorgehen ist energisch zu bekämpfen, es komme von welcher Seite es wolle. —

Ganz im gleichen Sinne hat sich schon Herr *Ledien* in seinem Berichte in *Möllers deutsche Gärtnerzeitung* 1903, Seite 423 ausgesprochen, wobei er sagt, dass er „gleichsam auf allgemeinen Wunsch“ dieses Vorgehn tadeln, und sehr richtig hinzufügt: „Zur Namengebung ist jedenfalls nur berufen, wer den Formenreichtum und die Variationsneigung der betreffenden Gehölzart kennt und beherrscht.“

Hoffen wir, dass dieser Mahnruf dazu beitrage, dass Forscher auf diesem Gebiete sich recht weise Beschränkung auferlegen und die Schwierigkeiten bedenken, die sie im entgegengesetzten Falle ganz überflüssiger Weise schaffen. —

Doch schreiten wir nach dieser Abschweifung auf unserer Wanderung fort.

Die **städtischen Anzuchtsgärten** recht ausgedehnte Baumschulen, wo Herr *Behnsch* den freundlichen Führer machte, bergen prächtige Bestände schöner üppig gedeihender Coniferen in allen Arten, Formen und Färbungen, die eingehend durchmustert wurden, ebenso auch schöne Laubgehölze in gesunder schöner Anzucht, wir notierten hier *Tilia grandifolia aurea*, eine schöne goldblättrige Form, kräftige *Prunus pendula Maxim.*, *Acer dasycarpum lutescens*, *Robinia neomexicana*, *Salix Helix pyramidalis*, *Populus trichocarpa*, *Carpinus Betulus quercifolia* alle Übergänge in der Blattbildung zeigend usw.

Der **Göpperthain** ist noch eine jüngere Anlage, die aber schon schöne landschaftliche Bilder aufweist und viele seltener, gut entwickelten Gehölze enthält, von einer Anhöhe überblickt man die schönen Partien.

Unter stattlichen Schwarzkiefern findet sich auch eine *forma falcata Baenitz* mit sickelförmig gebogenen Nadeln. Es handelt sich hier wieder, genau so, wie wir es eben bei den amerikanischen Eichen angeführt haben und wie es allseitig anerkannt wurde, um eine äusserst unbedeutende Form, die kaum der Erwähnung wert ist, zumal die Schwarzkiefer bekanntlich sehr dazu neigt, je nach ihren verschiedenen Varietäten, die Nadeln stärker oder schwächer zu biegen oder zu drehen. Auch hier wäre also die Aufstellung einer besonderen Form besser unterblieben. — Weiter sehen wir unter vielen schönen Coniferen eine starke *Pinus contorta* und die zierliche *Tsuga canadensis pendula*, welche, wenn erst mehr emporgewachsen, eine hervorragend elegante Erscheinung bieten wird.

Dem zoologischen Garten zuwandernd, geniesen wir einen weiten Ausblick von der Eichbornbrücke und finden hier schöne starke *Quercus coccinea* und *Qu. pedunculata pulverulenta*, weiter eine Wasserpartie mit schönen Exemplaren von Coniferen gruppiert und auf dem Platze vor der Rennbahn freistehend eine stolze *Abies Nordmanniana* von besonderer Schönheit.

Es beginnt schon zu dämmern als wir den **zoologischen Garten** betreten, die saubere Unterhaltung desselben macht Herrn Obergärtner *Kirchner* alle Ehre, recht schöne Partien hat er aufzuweisen. Wir betreten das Vogelhaus, welches mit Palmen, stattlichen Blattpflanzen, Orchideen und Nepenthes geschmückt, ein reizendes Bild bietet. Im Freien tritt eine schöne Wasserpartie mit Kiosk und passender Bepflanzung besonders hervor und andere schöne Bilder und Durchblicke schlieszen sich an, starke *Celtis occidentalis*, *Quercus macrocarpa*, *Qu. dentata* mit mächtigen Blättern und manche andere schöne Gehölze fallen uns auf, *Fagus sylvatica purpurea pendula* unten hängend, hat sich oben zur normalen Form durchgearbeitet. Eine reiche Blumenausschmückung, stolze Blattpflanzengruppen und schöne Fettpflanzen, zu malerischen Gruppen zusammengestellt, sind sehr wirkungsvoll.

So halten wir in dem interessanten Garten, mit reichem Tierbestand, Umschau,

bis die Dunkelheit uns zwingt, das verlockende, hell erleuchtete Restaurant aufzusuchen, wo es, in gemütlicher Nachsitzung, noch gar manches zu gegenseitiger Belehrung zu besprechen gab.

Leider blieb nicht mehr die Zeit, in Gemeinschaft den Südpark zu besuchen, aber manche Herren haben ihn doch in freier Stunde aufgesucht und sie waren voll Lobes über die noch junge aber schöne Anlage, reich an vielen schönen Gehölzen, die später eine große Zierde für die Stadt Breslau werden wird.

Am Nachmittage des 7. August machten die Teilnehmer einen

Ausflug nach Sibyllenort.

Die weit ausgedehnten, dem *König von Sachsen* gehörenden Parkanlagen sind in den letzten Jahren durch Herrn Gartenbaudirektor *Bertram* in meisterhafter Weise durchgearbeitet und verschönert worden. Referent kannte die Anlagen schon, als sie noch im Besitz des verstorbenen Herzogs von Braunschweig waren, da konnte man so recht erkennen, was das Eingreifen einer geschickten Hand bedeutet, um aufzuräumen und alles Schöne zu erhalten und zur vollen Geltung zu bringen.

Schon auf der Fahrt von der Bahnstation nach dem Schlosse konnte man diesen günstigen Wandel erkennen, in den herrlichen landschaftlichen Bildern mit weitausgedehnten Wasserflächen.

Am Schlosse angelangt übernahmen die Herren Oberforstmeister *Gringmuth* und Hofgärtner *Kurzmann* die Führung. Auch in der Umgebung des Schlosses ist sehr viel verschönert worden. In der Anlage vor dem Schlosse kommen herrliche Coniferen sehr zur Geltung, wie die tadellos entwickelten schönen Formen von *Picea pungens*, welche Herr *Weisse-Kamenz* als „König Albert“ und „Fürst Bismarck“ bezeichnet hat, *Chamaecyparis pisifera aurea* u. a., weiter schöne *Rhododendra*, auch *Rh. Daviesii*, *Andromeda japonica* in starken Exemplaren. Eine Fontaine spendet Kühlung und alte schöne Eichen, Linden, Robinien und eine starke *Magnolia acuminata* wölben hier ihre mächtigen Kronen.

Hinter dem Schlosse dehnt sich der Park aus, wir überblicken ein Blumenparterre mit regelmäßigen Baumreihen und einen See mit malerischen Trauerweiden und herrlichen alten Baumbeständen. Prächtig sind am Schlosse Coniferen aller Arten und Formen entwickelt, die schönsten edelsten Formen in prächtigsten Färbungen sind hier ausgewählt und kommen bei freiem Stand außerordentlich zur Geltung, wie mächtige alte *Thuya occidentalis Wareana*, üppige *Thuyopsis dolabrata*, *Chamaecyparis* aller Arten und Formen. Aus den schönen landschaftlichen Bildern und Durchblicken treten mächtige alte Eichen und Linden, malerische Eschen und Pappeln und alte Kiefern wirkungsvoll hervor. Sehr schön entwickelt sehen wir: *Picea sitchensis*, *speciosa*, die gedrängtere, schwachwüchsige Form mit aufstrebenden Ästen, welche infolgedessen die blaue Nadelfärbung sehr in die Augen fallen lässt. Dann *Picea Engelmanni glauca*, prächtige stahlblaue *Chamaecyparis Lawsoniana*, *Ch. obtusa aurea* und *filicoides*, gut entwickelte *Abies balsamea*, *Ab. grandis* und *Ab. concolor lasiocarpa* und starke *Andromeda japonica*.

Weiter geht es dann durch den Wildpark mit großen Teichen, schönen Beständen und malerischen Baumgruppen, wo die Hand des Landschaftsgärtners noch tätig ist verschönernd nachzuholen. Von Truthühnern ausgebrütete Fasanen werden hier in großen Scharen gehütet und beleben die schönen Bilder, die uns hier entgegentreten.

Durch den Wald eine Anhöhe ersteigend, erreichen wir ein Denkmal für den verstorbenen *König Albert von Sachsen*, ein großes Kreuz, in welches unten ein Medaillon mit dem Bildnis des Königs nebst Widmung eingelassen ist. In Wald einsamkeit feierlich still und friedlich ragt es empor und schaut hinab in die herrlichen sich hier weit ausdehnenden Anlagen, die der edele deutsche Fürst so sehr geliebt. —

Wir geniesen von diesem weihevollen Ort einen weiten Ausblick in den Park über Wasserflächen mit reichen landschaftlichen Bildern, erfreuen uns noch schöner alter Eichen und malerischer Fichten, unter denen auch die Form *Picea excelsa viminalis*, die Hängefichte, mit wagerechten Hauptästen und schlaff strickförmig herabhängenden Zweigen öfter vertreten ist, und besichtigen zum Schluss noch die Wein- und Pfirsichhäuser, reich mit Früchten behangen, sowie die ausgedehnten Gemüse- und Anzuchtgärten.

Hochbefriedigt schieden alle von dieser herrlichen Besitzung, welche sich unter kundiger Leitung sicher noch immer schöner entwickeln wird.

Am Nachmittage des 8. August unternahmen die Teilnehmer einen

Ausflug nach Camenz i. Schl.

zur Besichtigung des Parkes *S. K. II. des Prinzen Albrecht von Preussen*, andauernd vom herrlichsten Wetter begünstigt; auf den Feldern regten sich viele fleissige Hände, um nach den Unwettern der letzten Zeit die Ernte zu bewältigen. Der Zobten trat deutlich hervor, vorbei ging es an Heinrichsau, einer Besitzung des Großherzogs von Weimar und bald war Camenz erreicht, wo zunächst das Mittagsmahl im „Gasthof zum schwarzen Adler“ eingenommen wurde.

Darauf hatte Seine Königliche Hoheit die Gnade, die Gesellschaft zu empfangen, und so schritten wir alle die vielen Stufen des Terrassenbaues empor, auf denen der mächtige Schlossbau sich erhebt und weit ins Land hinein sichtbar ist.

Auf der Plattform des Schlosses ließ sich Seine Königliche Hoheit von Herrn Grafen von Schwerin die Herren einzeln vorstellen und unterhielt sich in huldvoller Weise mit jedem, dann genossen die Teilnehmer das herrliche Panorama, auf die Glatzer-, Reichensteiner- und Mährischen Gebirge, mit weitem Ausblick in die Umgegend, was sich hier dem Auge bietet; im Vordergrunde die Terrassen mit feiner Blumenausschmückung, Springbrunnen und Ornamentik.

Darauf übernahm Herr Hofgärtner Schlegel die Führung; auf der Rückseite des Schlosses überschreiten wir Terrassen mit Wasserkünsten, denen sich Bogengänge von Weißbuchen anschließen. Ganz besonders starke *Thuya gigantea* und *Chamaecyparis pisifera* und schöne *Picea alba* fielen hier auf. Dann ging es weiter durch Eichenquartiere, die Seine Königliche Hoheit besonders liebt, der hier alles im Park selbst anordnet und als großer Baumfreund selbst Hand mit anlegt. So finden wir Hainpflanzungen und schöne Gruppierungen auf saftig grünen Rasenflächen, schöne Durchblicke und Aussichten nach allen Seiten. Starke *Quercus coccinea*, *Qu. rubra* und *Qu. Catesbeii* Abhänge bekleidend, weiter dann *Qu. conferta*, *Qu. imbricaria*, malerische Birken, schöne *Pinus Strobus*, *Abies balsamea* reich mit Zapfen und *Picea excelsa viminalis* als höchst elegante Erscheinungen aus grösseren Gruppen hervortretend und geniesen von einem Pavillon aus einen weiten Ausblick auf Wiesen, Wald und Anhöhen.

Als Vorpflanzungen sehen wir in grosser Ausdehnung *Rhododendra* und *R. h. (Azalea) sinense (molle)* und ihre Hybriden, im sandig humösen Boden hier ganz heimisch, welche zur Blütezeit einen herrlichen Anblick gewähren müssen und sich überdies unter den günstigen Bedingungen zu Tausenden hier aussamen und somit immer mehr verbreiten.

Wir durchwandern dann den Wildpark mit schönem Baumbestand und genießen höher steigend weite Ausblicke über den Wald und die Umgegend, wie auf das Schloss und das Gebirge. Alte malerische *Pinus silvestris* und trefflich gebliebene *Pinus Strobus* treten uns hier entgegen und zumal von der Albrechts Höhe werden wir durch ein großartiges Panorama erfreut; alle Abhänge sind auch hier mit Azaleen bekleidet, die in natürlicher Ansammlung sich immer mehr ausbreiten, als eine ganz besondere Eigentümlichkeit dieser schönen Besitzung.

Hinuntersteigend finden wir auch im Orte Camenz an manchen Häusern

häbsche Hausgärten und vor allem fallen an einem Hauseingange zwei riesige Säulen von *Thuya occidentalis* auf, welche ganz schmal mit der Schere gebildet wurden, um den Platz nicht zu beengen. Als ganz außergewöhnliche Erscheinungen sind sie auf Postkarten verewigt.

Am Sonntag den 9. August machten die Mitglieder einen

Ausflug nach Proskau.

Mit der Eisenbahn ging es über Brieg nach Oppeln, wo Herr Gartenbaudirektor *Göschke* die Gäste empfing und in bereitgehaltenen Wagen nach dem 12 km entfernten Proskau führte.

Hier wurde ein Teil des Überschwemmungsgebietes berührt und man sah noch deutlich die Verheerungen an Sägemühlen, Häusern und Feldern, die so viel Elend herbeigeführt haben.

Hier wird in ausgedehnter Weise Gemüsebau betrieben und in stattlichen Exemplaren sah man unter andern auch *Prunus serotina* als Straßenbaum.

In Proskau empfing der Direktor der Anstalt Herr Landeskonomierat Prof. Dr. *Stoll* die Gäste und übernahm, in Gemeinschaft mit Herrn Gartenbaudirektor *Göschke*, die Führung. Zunächst wurde das Anstaltsgebäude mit reichen Sammlungen und Lehrmitteln besucht und vom Herrn Direktor erklärt. Viel Interesse boten die Darstellungen von Obstbaumkrankheiten, Coniferenzapfen, Fruchtsammlungen und Produkte, Holzsammlungen, Schnitte, Modelle, Steinsammlungen, Anpassung und natürlicher Schutz der Insekten sehr schön dargestellt usw. dann auch die von den Schülern gefertigten Pläne und Aquarellzeichnungen und Darstellung der Erdschichten, welche beim Graben eines 211 m tiefen Brunnens im Hofe der Anstalt gefunden wurden.

Auch Ställe, Küche und Keller wurden besucht, wo zahlreiche Fässer mit Gärspunden lagen, und Apfel- und Birnweine, ohne Zucker und Wasser hergestellt, gekostet wurden. Pressen, Mühlen und alle sonstigen Geräte waren vorhanden und Dörrmaschinen im Freien aufgestellt und in Tätigkeit.

Weiter wurde die Tätigkeit der Versuchsstation vorgeführt und erklärt, es waren gerade Arbeiten über alkoholfreie Weine im Gange, welche sich aber als recht wenig schmackhaft ergaben und daher wohl kaum eine Zukunft haben dürften.

In der botanischen Abteilung lagen interessante Experimente über Kohlensäureabsonderungen der Pflanzen vor, ebenso Untersuchungen über Pflanzenkrankheiten. Cellulosepapier für Herbarexemplare, durchsichtig wie Glas, schien sehr empfehlenswert.

Im Garten nahe am Anstaltsgebäude stehen teils kräftig entwickelte Coniferen, wie eine stolze *Picea Omorica* 6 m hoch, starke *Picea Engelmanni*, *Juniperus rigida*, *Thuya occidentalis globosa* 1½ m starke Kugeln bildend, *Picea Alcockiana Carr.*, die harte dekorative *Tsuga diversifolia*, die noch selten echt anzutreffende *Picea Glehni* und zahlreiche andere Arten und Formen. Die Gewächshäuser und das Alpinum boten auch manches Gute.

Der Obstmuttergarten, von Schutzpflanzungen gedeckt, hat eine grosse Ausdehnung und grosse Obstbaumschulen und Gemüsegärten schließen sich an.

Nach einem gemütlichen gemeinsamen Mittagsmahl wurde das Arboretum eingehend durchmustert. Bei Aufzählung der wichtigsten Gehölze kann auf den Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor *Göschke* verwiesen werden, um Wiederholungen zu vermeiden, es mögen hier nur eine Anzahl genannt sein, von Coniferen: *Picea Omorica*, *Picea excelsa aureo-spicata*, *Picea orientalis*, *Pseudotsuga Douglassii*, starke *Thuya occidentalis*, *Pinus Laricio Pallasiana*, prächtige Exemplare von *Pinus Strobus*, *Picea ajanensis*, starke *Abies balsamea*, *Ab. cephalonica*, *Pinus koreensis*, schöne *Chamaecyparis* in allen Arten und Formen, auch noch *Cryptomeria japonica* auf geschütztem Standort.

Von Laubgehölzen nennen wir vor allem ein recht reichhaltiges Eichen-sortiment, wie überhaupt reiche Sortimente der wichtigsten Gattungen, die harten *Castanea americana* und *C. pumila*, *Acer macrophyllum* noch leidlich aushaltend, *Diospyrus*, *Parrotia persica*, *Maclura*, *Cudrania tricuspidata* unter Schutz noch die strengen Winter überdauernd. *Ulmus pumila L.*, welche, wie auch *U. montana viminalis* in vielen Gärten unter dem falschen Namen *Planera aquatica*, oder auch *P. repens* durch Verwechselung, geführt wird, worauf wir hier nochmals aufmerksam machen möchten. Ein stärkerer Baum von *Aesculus Hippocastanum incisa* zeigte deutlich, dass sie in der Blattform der von der Firma *H. Henkel-Darmstadt* empfohlenen, dort aus Samen gefallenen *A. Hippoc. Henkeli* gleichkommt. (Näheres weiter hinten.)

Das Aushalten mancher Gehölze hier überrascht uns, dass bei der Ungunst der klimatischen und auch der Bodenverhältnisse die Gehölze hier nicht so üppig und gesund wie an anderen Orten entwickelt sind, kann uns nicht wundern.

Das Arboretum verlassend sehen wir dann schöne Quartiere von Formobst, einen neu angelegten Obstmuttergarten, einen großen Garten mit auserlesenen Stauden und einjährigen Blüten- und Schmuckpflanzen und steigen zum Waldesrande, dem höchsten Punkt empor, wo wir einen weiten Ausblick über Proskau, die ganze Umgegend und die Berge genießen.

Hier war eine lange Tafel gedeckt mit Bier und Imbiss, welche die Anstalt den Teilnehmern nach interessanter Wanderung zur Erquickung am schönsten Aussichtspunkte bot. Mit innigstem Dank an die Herren *Stoll* und *Göschke* für die liebenswürdige Führung wurde Abschied genommen und bei herrlichem Mondschein die Rückfahrt nach Oppeln angetreten.

Mit großstem Interesse hatten alle die ausgedehnten Kulturen durchmustert und einen Einblick gewonnen, was hier im Königl. pomologischen Institut geboten und geleistet wird. Dasselbe hat als Lehrstätte große Erfolge aufzuweisen, zahlreiche tüchtige Gärtnner sind hier ausgebildet worden und haben eine gediegene wissenschaftliche Ausbildung, neben tüchtiger praktischer Anleitung genossen und als größten Schatz mit in das Leben hinausgenommen.

Möge die Anstalt ferner wachsen und blühen der Gärtnerwelt zum Segen! —

Im Gasthof zum schwarzen Adler zu Oppeln, wo übernachtet wurde, blieben die Teilnehmer noch lange gemütlich beisammen und viel Anregung gab es zu Aussprache und Erörterung mancher interessanten Fragen.

Vor der Abfahrt nach Breslau am andern Morgen bot sich noch Gelegenheit den mit Obst- und Gemüse gut beschickten Markt und gleichzeitig die kleidsamen polnischen Trachten zu sehen. Einige Herren fanden noch Zeit die recht hübschen städtischen Anlagen zu besuchen.

Am 10. August war es den Mitgliedern noch vergönnt, drei herrliche Besitzungen in Oberschlesien eingehend besichtigen zu können, dank dem gütigen Entgegenkommen der Herren Besitzer, welche Wagen bereit hielten, so dass die Teilnehmer rasch von einem Orte zum andern gelangen und die Zeit ausnutzen konnten. Der erste Besuch galt dem

Schloss und Schloßgarten von Tillowitz

wo Herr Oberförster *Reichenstein* und Herr Obergärtner *Sallmann* die freundlichen Führer machten.

Das Schloss, ein schöner epheuübersponnener Bau mit hohem Mittelturm, davor eine blumengeschmückte Terrasse mit breit pyramidalen geschnittenen Taxus und manchen feinen Gehölzen, sowie Palmen und Agaven in Vasen und durch Bassin mit Fontaine belebt, tritt sehr wirkungsvoll hervor und ein prächtiger Baumbestand schließt sich an.

Die ersten Parkanlagen sind hier 1830 geschaffen und später vom Grafen

Fred Frankenberg weit ausgedehnt worden, welcher mit Begeisterung für Gartenbau und Landschaftsgärtnerie erfüllt war. Man erkennt das schon an der Auswahl prächtiger seltener Gehölze, welche uns jetzt in starken, gut entwickelten Exemplaren überall entgegentreten. Der Park hat eine Ausdehnung von etwa 100 ha und ein Tiergarten von 1500 ha schliesst sich an.

Ein herrliches Landschaftsbild geniesen wir von der Schlossterrasse, belebt von dem durchfliessenden Mühlgraben mit malerischen Baumgruppen. Vor dem Schlosse sehen wir eine alte mächtige Linde, weiter prächtige Gruppen von *Rhus Cotinus*, starke *Taxus baccata Dovastoni* sehr dekorativ sich weit ausbreitend, *Abies balsamea nana* eine hübsche rundliche Zwergform, welche in der feinen Benadelung und Färbung sich mehr der Art nähert als die schwarzgrüne sich flacher und weiter ausbreitende var. *hudsonica*. Weiter dann starke *Chamaecyparis pisifera filifera*, und andere Arten und Formen in schönen Exemplaren, und in einem etwas versteckt liegenden Rosengarten eine tadellose 10 m hohe *Abies Veitchii*, ein wahres Schmuckstück, dazu als würdiges Gegenstück eine hervorragend schöne Form von *Abies Nordmanniana* von schlank pyramidaler Gestalt, ganz dicht bezweigt, durch die mehr aufwärts gerichtete Benadelung die silberweissen Blattunterseiten recht zeigend und Zapfen tragend. Schöne *Picea alba*, starke *Tsuga canadensis*, *Cryptomeria* im Schutze ausdauernd, ein starkes Kübelexemplar des schönen *Dacrydium cupressinum* und im Wintergarten ein üppiger großer *Eucalyptus globulus*, beiderlei Belaubung, die blaugrüne weiche der Jugendform und die lederartig säbelförmige des fruchtbaren Baumes schön zeigend.

An selteneren Gehölzen sehen wir weiter eine starke *Castanea americana* (*chinensis* hort.), *Quercus macrocarpa* Mchx. (*oliviformis* Hampteri), *Quercus imbricaria*, an Gebüschrändern üppige Azaleen, starke *Magnolia acuminata*, *Liriodendron*, *Platanus*, *Pinus Cembra*, *P. Strobus*, *Quercus conferta*, *Quercus palustris*, *Quercus pedunculata pendula* (*Dauvessei*). Die schönsten landschaftlichen Bilder und weite Durchblicke bieten sich nach allen Seiten und es ist eine wahre Freude hier Musterung zu halten.

Eine mehrstämmige, als Kugelform im Walde gefundene Kiefer, *Pinus silvestris* in den Park verpflanzt, ist im guten Boden mit üppiger Bestzung zur normalen Art zurückgeschlagen.

Wir finden weiter *Picea sitchensis*, *Abies balsamea*, herrliche alte Eichen, malerische starke *Juniperus communis*, *Tilia pubescens*, *Pinus Laricio* in verschiedenen Formen, *Pseudotsuga Douglasii*, *Pinus contorta*, *Carya tomentosa*, *Populus canescens*, *Rhus Cotinus*, ein herrlicher Strauch, der, frei auf Rasen gestellt, weit mehr verwendet werden sollte wie es leider geschieht, *Chamaecyparis pisifera plumosa aurea* mit eigentlich monströsen, dicht geknälten Zweigen.

Am Wasser finden wir schöne Taxodien, starke Sträucher von *Cephalanthus occidentalis* und hier bietet sich ein schöner Durchblick nach dem Schlosse. Auf dem Wege zurück sehen wir dann weiter *Liquidambar styraciflora*, *Carpinus caroliniana* Walt. (*americana* Mchx.) *Alnus glutinosa laciniata* und *Alnus incana laciniata*, mit der schönen regelmässig zerschlitzten Belaubung, wieder herrliche alte Eichen, prächtige Exemplare von *Pinus Cembra*, schöne Säuleneichen, malerische Gruppen alter *Acer campestre*, und am Mühlbach mit Mühle schöne Baumgruppen.

In der Nähe des Schlosses bietet sich noch eine reizende Partie mit einem Gartenhaus am Wasser, ein lauschiger, epheuübersponnener Grund mit malerischen alten *Platanus*, riesigen Pappeln, *Quercus rubra*, *Taxodium* auf einer kleinen Insel, starke *Pterocarya caucasica*, *Magnolia acuminata* und Durchblicke nach verschiedenen Seiten vervollständigen die wechselnden schönen Bilder. Ausgedehnte Waldungen mit reichem Wildbestand schliesen sich an.

Noch wurden die Gewächshäuser mit Wein- und Pfirsichhäusern, Obst- und Gemüsegärten besichtigt und dann ging es weiter nach

Falkenberg.

Auf dem Wege dorthin sehen wir in forstlichen Beständen, *Picea alba*, *Pseudotsuga*, *Pinus Strobus* in guter Entwicklung und kommen wieder in das Überschwemmungsgebiet, Brücken sind fortgerissen, so dass wir gezwungen sind Umwege zu machen, Felder sind verwüstet, Wiesen versandet. Unendlich viel ist zerstört und vieler Arbeit wird es bedürfen alle Schäden zu heilen, die hier geschlagen wurden. —

Falkenberg, ein vornehmer Herrensitz, dem Grafen *Praschma* gehörig, hat ein ehrwürdiges schönes Schloß und einen Park mit herrlichem alten Baumwuchs aufzuweisen.

Wir fahren in den altertümlich schönen Schloßhof ein und werden in liebenswürdiger Weise von Herrn Grafen *Praschma* empfangen.

Derselbe zeigt uns zunächst seine außerordentlich reiche Geweihsammlung und alte interessante Jagdbilder, welche die Wände schmücken, dazu schöne Stammdurchschnitte z. B. ein prächtiges poliertes Stück eines starken *Juniperus*, weiter dann eine sogenannte Holzbibliothek, wo in Buchform von den wichtigsten Gehölzen Brettchen und zwar Längs-, Quer- und Astschnitte zusammengefügt sind, der Buchrücken zeigt die Rinde; klappt man den Deckel auf, so sind wohlerhaltene Zweige mit Blättern, Blüten, Früchten hier eingefügt, so dass also ein klares schönes Material übersichtlich vor dem Besucher ausgebreitet liegt. Es ist eine mühselige Arbeit, die aber sehr belehrend ist; bei der Jahresversammlung in Kassel (Mitt. der deutsch. dendrol. Gesellschaft 1895, Seite 36) zeigte Prof. *Lenz* die Schildbachsche Holzbibliothek, welche ganz in gleicher Weise hergestellt war.

Mit grösstem Interesse betrachtet man die grossen, reich ausgestatteten Räume des alten im 15. Jahrhundert erbauten und im 16. renovierten Schlosses. Von der Schlossterrasse genießt man einen schönen Ausblick in den Park mit Teich, Insel und prächtigen Baumgruppen.

Ende des 18. Jahrhunderts ist der Park angelegt und da sind denn auch die von *von Wangenheim* aus Nordamerika damals eingeführten Gehölze schon angepflanzt, so dass man jetzt alte Exemplare davon studieren und sich ihrer freuen kann.

Zunächst sehen wir unter Führung des Herrn Obergärtners *Klennert* in der Umgebung des Schlosses eine mächtige *Tilia tomentosa*, die stärkste der Provinz, die in Brusthöhe 5,15 m Umfang hat, starke *Juniperus virginiana*, 50jährige stolze *Ailanthus*, riesige *Ulmus campestris* und ebensolche *Tilia parvifolia*, auf den in der Pflanzen- und Blumenausschmückung dem alten Schlosse gut angepasste Terrassen finden wir üppige dichte Gebüsche von *Clethra*, *Azaleen*, *Kalmien*, die hier im gleichmäßig feuchten, anmoorigen Boden in seltener Vollkommenheit wie in der Heimat gedeihen. Sehr zierlich nahm sich hier auf Grotten und Mauern *Evonymus nana* aus und malerisch schön schmiegte sich die epheu-überspinnene Schlosskapelle dem ehrwürdigen Schlossbau an.

Eine Fahrt in den Wald, wo der Herr Graf selbst den Führer machte, ließ uns erkennen, wie zeitig hier die Ausländer auch zum Anbau in den Forst hinaus gewandert sind. Im Vorbeifahren sehen wir die stärkste, jetzt abgestorbene Eiche noch als Monument stehen, die pietätvoll von dem Besitzer behütet wird, ebenso wie der herrliche ganze Baumbestand, der uns hier belehrend entgegentritt und Herz und Auge erfreut.

Vor allem ist es die Weymouthskiefer *Pinus Strobus*, die hier in allen Altersstadien auftritt, dabei die ältesten Exemplare in Schlesien von 3,40 m Umfang und unter den Bäumen überall reichlich natürliche Ansamung, ein Zeichen, wie gut der Baum hier gedeiht und sich völlig eingebürgert hat; dann *Liriodendron tulip-*

pifera von 3 m Umfang, mächtige Fichten, dabei auch Kandelaberbäume und sogenannte Hartenfichten, die, nach Verlust der Wipfel, die stärksten Äste zu Sekundärwipfeln erhoben und dadurch die eigenartig malerischen Gestalten erzeugt haben, die riesigste der Fichten hat 3,75 m Umfang. Dann mächtige *Tsuga canadensis*, unter denen wir auch in Massen natürliche Ansamung sehen.

In einem abgeschlossenen Anzuchtsgarten finden wir noch reiche Sammlungen an Laub- und Nadelhölzern, als größte Schönheit und Seltenheit sei zuerst der Tupelobaum, *Nyssa aquatica* L., zu den Cornaceen gehörig, genannt, ein Prachtexemplar wie es in Deutschland nicht zum zweiten Male, in Europa nur in drei Exemplaren, nach *Göschke*, noch vorkommt. Dieser herrliche Baum hat jetzt 20 m Höhe, einen Kronendurchmesser von 12 m und einen Stammumfang von 1,65 m.

Die *Nyssa*, in Nordamerika von Maine bis Ontario, Michigan, Florida, Texas heimisch, verlangt feuchte Standorte und wir finden sie daher auch in Kultur nur an solchen und in mehr leichtem, humösem Boden gut entwickelt.

In den Mitt. d. dendrol. Gesellschaft 1895 Seite 38 nennt *Zabel* bei Aufzählung der seltenen Gehölze im Forstgarten in Hann. Münden „eine stattliche männliche *Nyssa aquatica* L. (*N. silvatica* Marsh. und *N. multiflora* Wangh.)“. In den Mitt. 1897 Seite 93 berichtete Referent über ein recht stattliches, allerdings weit kleineres Exemplar im Schloßgarten in Rastede bei Oldenburg und Seite 94 von einer starken *Nyssa* im botanischen Garten in Münster i. Westf.

In den Mitt. 1902 Seite 61 führte Herr Hofgärtner *Pick* den schönen 10 m hohen Baum in Herrenhausen bei Hannover an und Seite 56 nannte Referent ein schönes Exemplar der *Nyssa biflora* Walt. auf dem Ohrberg bei Hameln.

Interessant wäre es, wenn gelegentlich noch etwa an anderen Orten vorhandene schöne Exemplare bekannt gegeben würden.

Weiter sehen wir dann mächtige *Quercus palustris*, *Gymnocladus*, *Liriodendron*, *Acer italicum*, *A. platanoides dissectum* ein außergewöhnlich starkes Exemplar; *A. palmatum* in den verschiedensten zierlich geschnittenen und schön gefärbten Blattformen. Malerisch schön nahm sich eine alte *Juniperus virginiana* aus mit dickem Stamm, übergeneigt, sich auf starke dem Boden aufliegende Äste stützend und ein Astgewirr in den wunderlichsten Windungen tragend. Eine Fichtenallee, welche in der Jugend einmal geköpft worden war, hatte sich zu mehrstämmigen, ganz eigenartigen Gestalten ausgewachsen.

Abies balsamea, welche in heißen, eingeschlossenen Lagen nie schön entwickelt ist, sehen wir hier unter ihr zusagenden günstigen Bedingungen in einem Prachtexemplar, einer tadellosen, dichten, blauschimmernden Pyramide von 16 m Höhe, ebenso *Abies cephalonica* prächtig silberschimmernd 10 m hoch, tadellose üppige *Abies Nordmanniana*, dazu malerische Fichten, *Thuya gigantea* in üppigster Kultur, starke *Juniperus virginiana*, schöne *Acer saccharum*, *Tilia americana laxiflora*, mächtige Silberlinden, *Lindera Benzoin* (*Laurus*), *Ginkgo* 15 m hoch, 1,37 Stammumfang, starke *Magnolia acuminata* und *Cladrastis* (*Virgilia*) *lutea*, prächtige üppige *Kalmia*- und *Azaleengruppen*. Das waren so die wichtigsten Baumschätze, welche die Besucher hier bewundern konnten, und nach dieser interessanten Wanderung wurde der Kaffee im Grünen vor dem Forsthause eingenommen, welchen der Herr Graf *Praschma* hier seinen Gästen in liebenswürdiger Weise darbot.

Hochbefriedigt schieden alle von dieser hochwichtigen und lehrreichen Kulturstätte und weiter ging dann die Fahrt durch Forstbestände, wo immer wieder die Weymouthskiefer mit Ansamung hervortrat, dann durch einen prächtigen Kiefernbestand mit herrlichen säulenförmigen Stämmen, wo Wasserpartien mit Inseln und wiederum malerische *Pinus Strobus* auffallen. Große Rudel von Rot- und Damwild und Heidschnucken beleben das Bild und weiter durch alte schöne Fichtenbestände fahren wir nach.

Koppitz.

dem Herrn Grafen *Schaffgotsch* gehörig, eine grosartige Anlage, die Schöpfung des verstorbenen Gartenbaudirektors *Wilhelm Hampel*, welcher hier besonders die mannigfachen Teppichbeetformen in reichster Ausstattung zur Geltung brachte und in seinem Werke veröffentlichte. Der jetzige Leiter ist Herr Garteninspektor *Moesch*.

Leider trat ein Gewitterregen störend ein, der erste in diesen Tagen, wo die Ausflüge sonst vom schönsten Wetter begünstigt waren. Zunächst wurde eine Rundfahrt gemacht, um die herrlichen landschaftlichen Bilder zu geniessen. Eine wunderbare Partie reiht sich an die andere und ein schöner, gesunder Baumwuchs tritt uns überall entgegen. Grossartig sind die Durchblicke über eine weite Wasserfläche mit Inseln und Tempel, durch Schwäne bevölkert, auf das herrliche Schloß, die Ruine, das Siegesdenkmal, prächtig kommen stolze Baumgruppen und mannigfache Gehölzpartien zur Geltung. Wir sehen starke *Juniperus virginiana* und *J. communis*, *Picea alba*, *P. sitchensis*, *Abies balsamea*, *Catalpen*, *Quercus palustris*, malerische Fichten, vor allem aber sind es die Haine uralter Eichen, nicht etwa vereinzelt, sondern in weiter Ausdehnung, die in wunderbarer Kraft und Gesundheit hier geradezu eine überwältigende Wirkung hervorbringen. —

Das stolze Schloß ist ein reicher, kostbarer Bau und von dem blumenreichen Parterre, mit *Thuya*-Säulen geziert, geniessen wir den grossartigsten Ausblick über die weite Wasserfläche, umgeben von herrlichen Baumgruppen. Aber auch die andere Seite des Schlosses zeigt eine grosartige Blumenausschmückung, reiche Parterres, Blumenfontaine, *Thuya*-Säulen, stolze Palmen, Musen, Baumfarne, reiche immergrüne Dekorationsgruppen, Palmenhaus und Wintergarten schließen sich an. Eine Felspartie unter malerischen alten Eichen mit passenden dekorativen Stauden und Farnen kommt trefflich zur Geltung und nun sehen wir die zahlreichen Gewächshäuser, die grossartigen Treibbanlagen für Wein, Pfirsiche, Feigen, Ananas, Erdbeeren und die feinsten Gemüse aller Art. Auch auf diesem Gebiete werden die höchsten Anforderungen gestellt, um die Hofhaltung das ganze Jahr mit allem Nötigen zu versorgen.

Einen Begriff von der Grossartigkeit dieser reichen Anlagen kann man sich machen, wenn man hört, dass für die Erhaltung derselben ein Etat von 26 000 M jährlich zur Verfügung steht und ein Garteninspektor, ein Obergärtner und zahlreiche Gehilfen, Arbeiter und Frauen hier unausgesetzt tätig sind.

Die Unterhaltung dieser Luxusanlagen ist eine durchaus mustergültige und hat denselben den Ruf verschafft den sie überall geniessen.

Hiermit hatte die Jahres-Versammlung ihren Abschluss gefunden und alle schieden hoch befriedigt von den angenehm verlebten, lehrreichen Tagen. Es war das erste Mal, dass die Teilnehmer fünf Tage beisammen blieben; bei dem letzten Ausflug waren etwa noch 30 Personen anwesend, gewiss ein Beweis dafür wie sehr das Gebotene die Naturfreunde fesselte.

Allen rufen wir auf frohes Wiedersehen, in der Hoffnung auf ebenso angenehme und lehrreiche Tage in Düsseldorf im nächsten Jahre zu!

Heimreise.

Referent lässt hier gleich noch einen kurzen Bericht folgen über manches Interessante was er auf der Heimreise zu sehen Gelegenheit hatte.

Einer freundlichen Einladung des Herrn *von Loesch*, Landesältester auf Cammerswaldau i. Schl. folgend, ging es zunächst nach Hirschberg, man durchfährt eine schöne fruchtbare Gegend, und parkartig traten oft Gehölzgruppierungen auf Wiesen hervor. Der Zobten und die Strigauerberge werden sichtbar.

Vorbei geht es an den ausgedehnten Zirlauer-Baumschulen des Herrn *Berndt*, welcher uns ja viele seiner schönen Gehölze in Breslau vorführte.

Weite schöne Täler mit Waldpartien, saftig grüner Mischwald, davor Kultur-Hügelland, mit Jungvieh auf der Weide, zeigen liebliche Bilder.

In Niedersalzbrunn zweigt eine Bahn nach Fürstenstein ab, in deren Nähe die grossartigen Felsenhöhlen von Adersbach und Weckelsdorf liegen, die Referent vor langen Jahren zu sehen Gelegenheit hatte, leider fehlte zu einem Besuche jetzt die Zeit.

Bei Altwasser liegen grosse Fabriken und herrliche Waldbestände erfreuen das Auge, die Bilder werden immer grossartiger. Waldenburg, die Berge im Hintergrund, liegt sehr freundlich da und bei Weißwasser, mit grossartigen Kohlenwerken, geniessen wir ein schönes Gebirgspanorama. Die Eisenbahn macht grosse Bogen und immer wechseln die schönen Landschaftsbilder. Bei Fellhammer zweigt eine Bahn nach Görbersdorf ab, vorbei geht es an den mächtigen schlesischen Kohlen- und Kokswerken nach Gottesberg und bei Hochstein ist der höchste Punkt erreicht, mit einem herrlichen Ausblick in die ganze Gegend und auf grosse Waldreviere, den Sattelwald und den Reichenauer-Forst.

Weiter nach Ruhbank kommen wir in das schöne Bobertal, reizende, liebliche Bilder breiten sich hier vor unseren Augen aus, der Bober zieht in vielen Windungen dahin, schöne Seitentäler zweigen sich ab, das Tal wird immer schmäler, vom herrlichsten Walde umsäumt, freundlich liegen Bauerngehöfte davor, das sind Bilder wie sie freundlicher nicht gedacht werden können. Der Bober fliesst harmlos dahin und der Beschauer ahnt nicht wie furchtbar und verheerend er werden kann, wenn die Gebirgswasser herniederstürzen und seine Ufer überschreiten — die letzten traurigen Katastrophen haben dies ja leider nur zu deutlich gezeigt.

Die Station Jannowitz ist erreicht und zu Wagen fahren wir nach Fischbach, wieder durch ein überaus liebliches Tal über welchem der Falkenberg und der Forstberg majestatisch thronen.

Fischbach.

Im Jahre 1899 war es als Referent Fischbach besuchen und von unserem verewigten Herrn *von St. Paul* geführt, eingehend alle Pflanzenschätze durchmustern konnte. In den Mitteilungen der dendrologischen Gesellschaft 1899 Seite 137 ist darüber genau berichtet worden.

Wie frisch standen noch alle die damals empfangenen Eindrücke vor der Seele als wir, Herr *von Lösch* und Referent, die Besitzung betraten. — Welche schmerzlichen Gefühle bewegten uns auf jedem Schritt — die Läden der grün umrankten Villa geschlossen, wo damals frohes Leben herrschte alles öde und still, und deutlich sah man, dass die pflegende Hand des Schöpfers dieser Anlagen fehlte. —

Stolz erhoben die edelen Coniferen ihre Häupter, ja sie sind schöner und grösser geworden und wachsen weiter zum Ruhme ihres Pflanzers, der sie so sehr geliebt. — Leise rauscht der Wind in ihren Wipfeln, es ist feierlich still ringsum, man meint die Nähe des Schöpfers dieser schönen Besitzung zu verspüren und es ist als müsste die hohe vornehme Gestalt im Silberhaar jeden Augenblick zu uns treten und wie ehedem uns seine Lieblinge zeigen. — Leider kann dies nicht mehr sein, aber in Verehrung und Hochachtung gedenken wir sein immerdar, aber ganz besonders innig hier an der Stätte seiner Wirksamkeit! — Traumverloren wandern wir weiter, Spiraea Bumalda Anthony Waterer blüht in üppigster Fülle, sie hat der Verstorbene besonders geschätzt, der idyllische Weiher ist mit farbenprächtigen Seerosen bedeckt, unter dem Rasen schlummern die vielen schönen, seltenen Zwiebelgewächse, bis sie die Frühjahrssonnen wieder weckt und ihre farbenprächtigen Blüten hervorzaubert. Wieviel Schönes ist hier doch auf verhältnismässig

kleinem Raum vereinigt, möchte bald der rechte Mann, ein leidenschaftlicher Gartenfreund hier den Besitz antreten und all das Schöne in schützende Obhut nehmen, wie es unser teurer Verstorbener mit so viel Liebe zur Sache getan — mit diesem Wunsche schieden wir vom stillen Fischbach. —

Weiter geht es wieder durch ein schönes Gebirgstal, wo sich ein weites Panorama vor uns ausbreitet, nach

Cammerswaldau i. Schl.

Herrn Heinrich von Loesch gehörend.

Ein schönes altes Herrenhaus nimmt uns auf, es ist dicht mit Epheu überwunden und ein großes Treppenhaus mit Lichthof geben ihm ein ganz eigenartiges, besonders freundliches Gepräge, an welches sich schöne Säle und gemütliche Wohnräume anschließen.

In liebenswürdigster, gastfreundlichster Weise aufgenommen, fühlt man sich hier gleich heimisch und geniest doppelt all das Schöne was sich auf diesem schönen Herrnsitz bietet.

Vor allem ist es auch hier ein herrlicher alter Baumbestand der das Auge erfreut. Mächtige Linden vor dem Hause überschatten einen Sitzplatz, wo die Familie im Sommer zumal gerne weilt, eine starke *Magnolia acuminata* gibt keimfähige Samen, ferner sehen wir große *Abies balsamea*, schöne *Taxus* und *Buxus*, *Libocedrus decurrens*, *Sequoia gigantea* noch sehr kräftig, starke *Quercus Cerris*. Prächtig kommen mächtige Bäume und Gruppierungen auf Rasen zur Geltung, formen schöne landschaftliche Bilder und von Sitzplätzen genießen wir herrliche Ausblicke auf das Riesengebirge, wo die Schneekoppe sich klar abhebt. Weiter fallen uns auf malerische Buchen und *Pinus Strobus*, *Carpinus Betulus quercifolia* und *C. B. pendula*, starke *Rhamnus imeretina* (*grandifolia hort.*). Zwei Buchenstämme sind in Manneshöhe zusammengewachsen, um dann einstammig, ganz verschmolzen, weiter zu wachsen, *Quercus pedunculata fastigiata tortuosa*, die Säuleneiche, zeigt eigentlich schlängenförmig gedrehte Äste. *Quercus alba* ist in einem schönen Exemplar vertreten, weiter starke *Picea orientalis*, *Chamaecyparis pisifera plumosa* und *plumosa aurea*, mächtige *Thuya occidentalis Elwangeriana* sich von weitem wie eine große Gruppe ausnehmend, *Thuya Standishii* stark, *Picea obovata japonica* (*Maximowiczii*) ein dichter 8 m hoher Kegel mit 14 cm Stammdurchmesser, starke *Chamaecyparis pisifera*, prächtige *Libocedrus decurrens*, *Picea sitchensis*, *P. alba coerulea*, eine weißbunte *Ulmus campestris* die sich durch ganz besonders beständige bunte Zeichnung prächtig ausnahm, was man nicht immer von bunten Ulmen sagen kann, mächtige Silberpappeln, alte malerische Robinien, starke Douglastannen, *Thuya occidentalis* mit 30 cm Stammdurchmesser, *Abies brachyphylla* ein Prachtexemplar, 13 m hoch, eines der stärksten Bäume dieser Art, welche ich bisher gesehen. Am Schlosweiher sehen wir herrliche kernige Buchen und finden aus einem ehemaligen alten Buchengange drei Stämme zusammengewachsen. Eine uralte Linde sendet in ihren hohlen Stamm von oben eine beindicke Wurzel hinunter, welche den sonst noch gut erhaltenen Baum mit mächtiger Krone nun noch stützen und ernähren helfen wird.

Durch schöne Partien weiter bergauf steigend, genießen wir von der Anhöhe ein weites herrliches Panorama über die ganze Riesengebirgskette und die Umgegend. Ein schöner Waldbestand schließt sich an, wir wandern am Saume desselben entlang, uns des üppigen Wachstums und schöner Durchblicke ins Tal erfreuend; eine malerische mächtige Kiefer zeigt interessante Überwallung der bloßliegenden starken Wurzeln, schöne Wacholder und ein 4 m hoher Kegel, dichtbezweigt und kurznadelig von *Picea excelsa elegans*, ganz reizend regelmäßig gebaut, fallen besonders auf und von einem, durch eine herrliche Buche überschatteten Sitzplatz

genießen wir wieder einen weiten Ausblick nach Hirschberg und über die ganze schöne Umgebung.

Doch es heißt scheiden und der Wagen führt uns nach Hirschberg, welches in einem schönen Gebirgstal reizend gelegen ist.

Auf dem Wege nach Görlitz sehen wir schöne forstliche Mischbestände von Kiefer, Fichte, Lärche, Schwarzkiefer, auch letztere allein mit Fichte.

Görlitz.

Bei Görlitz überspannt eine lange Eisenbahnbrücke als mächtiger Viadukt die Neiße, und einige Stunden Aufenthalt benutzen wir, um uns einen Überblick über die Stadt und ihre Gartenanlagen zu verschaffen.

Vom Bahnhof erreicht man rasch die Gartenanlagen am Blockhaus und genießt hier einen weiten Ausblick in die schöne Landschaft mit dem Riesengebirge im Hintergrunde; ein Denkmal des *Prinzen Friedrich Karl* in Heldengestalt ragt hier empor und darunter ist ein hoher Abhang bis zum Ufer der Neiße in Gartenanlagen umgewandelt mit schönen Durchblicken, besonders imposant tritt hier wieder die mächtige Eisenbahnbrücke in ihrer ganzen Ausdehnung hervor.

Verfolgt man die Promenade weiter, so reiht sich Villa an Villa mit schönem Gartenschmuck und manches schöne Exemplar von Laub- und Nadelhölzern ist hier zu finden, die Ruhmeshalle, ein stolzer Kuppelbau, blickt durch die Bäume hervor und bewundernd stehen wir vor mehreren alten malerischen Silberpappeln, die mit ihren starken grauen Stämmen, den mächtigen gewölbten Kronen und der elegant herunter hängenden Bezewigung uns zeigen, zu welcher Schönheit sich unsere Bäume entwickeln können. —

Wir kommen dann an ausgedehnte schöne Parkanlagen mit herrlichen landschaftlichen Bildern und einem auserlesenen Gehölzmaterial in hervorragend schönen Exemplaren, leider fehlte die Zeit um sie in Ruhe genießen zu können. Von schönen Exemplaren notierten wir *Quercus conferta*, *Qu. macrocarpa*, verschiedene schöne Eschen, mächtige Robinien, *Betula lutea* und *B. pubescens urticifolia*, *Liriodendron*, starke schöne Platanen, *Acer dasycarpum*, *Prunus serotina*, *Quercus rubra*; ein Denkmal *Alexander v. Humboldt*s war durch vier stattliche *Sequoia gigantea* geschmückt.

Die Wohnung des Stadtgartendirektors *Sperling* liegt reizend in einem Blumengarten, wo alle möglichen Blüten- und Blattpflanzen zur Geltung kommen und ein kleiner botanischer Garten, wo Repräsentanten aller Familien genau benannt aufgestellt sind, schließt sich hier an. Sitzplätze unter schönen alten Bäumen ringsum ziehen besonders das Publikum an, Magnolien, *Ginkgo*, *Juglans cinerea*, schöne *Acer dasycarpum* und Silberpappeln, verschiedene amerikanische Eichen u. a. m. fallen uns auf. Weit dehnen sich die schönen Anlagen noch aus, immer neue Bilder erfreuen das Auge und geben Zeugnis davon, daß hier ein tüchtiger Fachmann waltet. Wir bedauern nur, daß die Kürze der Zeit keinen längeren Besuch ermöglicht, aber wir beglückwünschen die Stadt Görlitz zu diesen herrlichen Parkanlagen, um welche sie manche andere Stadt beneiden dürfte. —

Auf der Weiterfahrt nach Dresden tritt die Landskrone auf bewaldeter Höhe malerisch hervor und ohne Aufenthalt geht es über Dresden, Leipzig nach Thüringen weiter.

In Erfurt erfreuen uns wieder die großartigen, farbenprächtigen Blumenfelder in Hunderten von Morgen, wahrlich ein feenhafter Anblick, deren ja auch schon in den vorjährigen Mitteilungen gedacht wurde, und von hier führt uns die Bahn direkt nach Langensalza, zum Besuch unseres langjährigen Freundes *Wesselhöft*. Unterwegs sehen wir in Näßelstädt den ausgedehnten Gemüsebau, welcher hier auf dem unfruchtbarsten ehemaligen Sumpfboden nach gründlicher Bodenverbesserung in höchster Blüte steht, das bekannte Näßelstädt-Kraut (Kopfkohl) legt Zeugnis dafür ab.

Langensalza.

Wesselhöfts Rosenkulturen erfreuen sich ja des besten Rufes, weite Flächen sind in Kultur und mit den edelsten alten bis zu den neuesten Sorten, wie auch mit den wertvollsten Busch- und Wildrosen bestanden, weiter dann Formobst, die neueren, besseren Ziergehölze, die schönsten Stauden und Sommergewächse; unter vielen schönen Pflanzen notierte ich hier das schöne *Pentastemon Cobaea* mit prächtiger großer rosa Flüte, wirklich eine Pracht pflanze, die echt sehr selten ist, denn man bekommt bei Bestellungen fast ausschließlich das gegen obige Pflanze recht unansehnliche *P. Digitalis*, was durch Verwechslung dafür in Kultur ist.

Im *Frieschen*, früher *Weißschen* Garten, einer älteren Anlage, welche manche schönen Gehölze enthält, fand ich zu meinem großen Erstaunen eine mir ganz neue Coniferenform, nämlich ***Pinus Strobus prostrata***, der Stamm ist gleich über dem Boden geknickt, knieförmig gebogen, ohne sich zu erheben, so dass die Äste sich ganz horizontal über dem Boden nach allen Seiten ausbreiten, also eine platt niedrigliegende, somit kriechende Form entsteht.

Über die Herkunft der Pflanze konnte ich nichts erfahren, dieselbe dürfte als eigentümlicher Sämling bei einer Aussaat entstanden und dann als absonderliche, abweichende Erscheinung in den Garten verpflanzt sein. Jedenfalls scheint diese Form bisher in Kultur unbekannt, sich aber wohl mit der Form zu decken, welche Herr *Rehder* in Nordamerika auffand, wie ich schon in den Mitteilungen der dendrologischen Gesellschaft 1899, Seite 107 mitteilte.

Gotha.

Ein weiterer Besuch galt dann Freund *Zabel* in Gotha. Vom Bahnhof aus durchschreiten wir einen Teil des ausgedehnten Hofgartens, wo schöne landschaftliche Bilder mit Wasserpartien, stolze Baumgruppen und vor allem malerische alte *Pinus Strobus* und üppige *Pinus Laricio* auffallen.

Mit ganz besonderem Interesse aber wurden die Seltenheiten durchmustert, welche *Zabel*, als bekannter emsiger Sammler und gewiefter Kenner, im Garten seines Schwiegersohnes des Herrn Fabrikbesitzer *Schützmeister* dicht bei Gotha zusammengebracht hat.

An schönen Gehölzen und Stauden seien hier genannt: *Lonicera thibetica*, *Pentastemon spectabilis* von *Purpus*, schön rosa blühend und hart, *Lonicera conjugialis*, *Campanula spectabilis* niederliegend, mit großen blauen Blumen, schön für die Felspartie. *Chamaebatiaria Millefolium* in starken blühenden Sträuchern, *Prunella grandiflora rosea* reizend für die Felspartie. *Erysimum odoratum*, groß gelbblühend, *Artemisia Rothrocki*, üppige *Quercus dentata*, *Lonicera nigra* × *Xylosteum* in verschiedenen Formen, mit großen schwarzen Früchten beladen, die reizende, noch viel zu wenig verwendete, an Abhängen oder Felsen am meisten zur Geltung kommende *Rosa Wichuraiana*, *Genista cinerea*; *Lonicera floribunda*, *Colutea orientalis*, mit den rotbraunen Schmetterlingsblüten und aufgeblasenen Hülsen so zierend, *Ribes succirubrum*, die schöne *Spiraea arguta*, *Pinus leucodermis* ein schönes Exemplar, buschig von Wuchs, mit hellgrauen jungen Trieben und derben stechenden Nadeln. *Pinus silvestris engadinensis* kurznadelig und kleinzapfig, ein Sämling den *Zabel* selbst im Engadin sammelte. *Viburnum dahuricum*, *Hydrangea pekinensis*, *Rosa lucida* fl. pl., *Rosa setigera* mit einfachen rosa Blumen sehr zierend, *Ostrya japonica* wollig behaart, *Quercus Libani* hart und weiter so manche Seltenheiten an Stauden und Zwiebelgewächsen, die jetzt nicht blühen, daher nicht zur Geltung kamen.

Im Topf war auch die echt sehr seltene *Podocarpus Nagaia* vorhanden.

Über Bebra und Fulda weiter fahrend, überblickten wir das sehr schön ge-

legene Bad Salzschlirf, erreichen bald Giessen und statten dem botanischen Garten einen Besuch ab, in freundlichster Weise von Herrn Kollegen *Rehnelt* aufgenommen und geführt.

Botanischer Garten in Giessen.

Mit wahrer Freude durchmustert man die reichen Sammlungen, welche uns hier im Freien, wie in den Gewächshäusern, oder als Gewächshauspflanzen im Freien aufgestellt entgegentreten. Von letzteren sind sehr stattliche Exemplare vertreten wie: *Agathis (Dammara) australis*, *Dacrydien*, *Phyllocladus trichomanoides*, *Clethra arborea*, dann Neuholänder in großer Auswahl und in bester Kultur in großen Gruppen, schöne Succulenten in oft seltenen Exemplaren, auch eine Sammlung schöner winterharter Kakteen. In üppigster Weise sind Dekorationspflanzen im Freien entwickelt und kommen einzeln oder in Gruppen zur Geltung, alle warmen Plätze an Hauswänden sind für zärtlichere Arten ausgenutzt, die hier noch gut durchwintern.

Mit besonderem Glück hat sich Herr *Rehnelt* bekanntlich auf dem Gebiete der Fuchsienzüchtungen betätigt, wie die Fuchsie Andenken an *Heinrich Henkel* und andere uns beweisen, noch andere schöne reichblühende Erscheinungen sind zu erwarten. Die winterharten Fuchsien interessieren uns dabei ja ganz besonders.

In größeren und kleineren praktischen Sattelhäusern sehen wir schöne Pflanzen in gesunder Kultur und dabei so manche Seltenheit, welche der liebenden und schützenden Hand des Leiters der Kulturen erfordert.

Ein stattlicher Neubau, welcher als Überwinterungshaus für schöne wertvolle Pflanzen bestimmt ist; wird im Garten jetzt aufgeführt und dürfte diese Pflanzen sehr zur Geltung bringen, denen leider oft für den Winter ein viel zu beschränkter Raum beschieden ist, um sich gut entwickeln zu können.

Die systematischen Abteilungen bergen wieder reiche Sammlungen von Stauden, ein- und zweijährige Pflanzen und ganz besonders zieht uns das Alpinum an, welches eine auserlesene Sammlung in trefflichster Kultur aufweist. Natürlich kann hier von keiner Aufzählung die Rede sein, aber mit Freuden sieht man die stattlichen Exemplare und großen üppigen Rasen von den verschiedensten Arten, denen hier die ihnen zusagenden Plätze angewiesen sind. *Rosa Seraphinii* prangte mit leuchtend roten Früchten, auch die seltene niederliegende *Salix Cottetii* war vorhanden und *Rhododendron racemosum* sehr üppig entwickelt.

In einem Anzuchtgarten standen, neben manchen seltenen Stauden, alle selteneren so reichblühenden Freilandprimeln in üppigster Entwicklung, ebenso die reizenden Freilandfarne, zumal auch die wertvollen dekorativen krausen Blattformen derselben. Man erkannte so recht, mit welcher Sachkenntnis und Liebe zur Sache hier gesammelt wird.

Neben manchen schönen Laub- und Nadelhölzern fallen uns zumal starke *Quercus Cerris*, prächtige alte *Platanus*, *Carpinus*, *Fraxinus*, ein breiter starker *Ginkgo*, *Acer saccharum* in schönster Entwicklung, vor allem aber alte malerische *Acer monspessulanum* auf, wie man sie in solcher Stärke und Schönheit selten finden dürfte. Des Referenten besonderes Interesse erregte eine niederliegende Form von *Pinus Laricio Poir.*, welche als var. *pygmaea* bezeichnet ist. Unter der Bezeichnung var. *pygmaea* Rauch (nana hort.) finden wir jedoch eine gedrängte, kurzzweigige Busch- resp. Kugelform in den Gärten, während die hier vorliegende Form sich, genau wie die Krummholzkiefer *Pinus Pumilio*, auf den Boden legt, sich weit ausbreitet mit kniesförmiger Bestzung, also eine wahre Kriechform darstellt, welche daher am richtigsten als:

Pinus Laricio var. prostrata zu bezeichnen ist, eine Benennung, welche ich hiermit für diese, allem Anschein nach ganz neue, bisher weiter nicht in Kultur vorhandene Form vorschlagen möchte.

Es wäre interessant zu erfahren, ob diese schöne, nicht krüppelhafte Form, die an Abhängen und auf Felsen sehr wirkungsvoll hervortreten würde, auch an anderen Orten schon beobachtet worden ist? Referent würde für Angaben darüber sehr dankbar sein, weder in der Literatur, noch in Verzeichnissen wird diese Kriechform der Schwarzkiefer aufgeführt.

Nach Angaben des Herrn *Rehnelt* ist die Pflanze etwa 35—40 Jahre alt, was man derselben kaum ansieht und ist von seinem Vorgänger dem verstorbenen Herrn *Müller* gepflanzt worden, welcher sie, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus Samen gezogen hat.

Es ist zweifellos eine Form von *Pinus Laricio*, wie Zweige, Knospen, Zapfen und auch die anatomischen Merkmale dies deutlich beweisen.

Nachdem diese Pflanze also wahrscheinlich im Garten als eigentümlicher Sämling bei einer Aussaat entstanden und hier gepflanzt ist, ist sie nicht weiter bekannt geworden und hat hier Jahrzehnte gestanden, ohne sonderlich beachtet zu werden. — Wie mancher Besucher des Gartens mag sie im Vorübergehen für die Krummholzkiefer, also als eine alte Bekannte angesehen haben. —

Wir hätten hier also ganz die gleiche Form von der Schwarzkiefer, wie sie in Langensalza von der Weymouthskiefer vorhanden ist, und sehen wieder die große Wandelbarkeit der Formen und das zufällige Auftreten ganz abweichender Gestalten, als eigentümliche Sämlinge, die jederzeit und an jedem Orte bei Aussäaten wieder entstehen können, sei es, dass sie früher anderen Ortes entstandenen Sämlingen ganz gleich sind, oder, wie wir ja wissen, grössere oder kleinere Abweichungen, oder oft Übergänge von einer Form zur anderen zeigen.

Es ist deshalb auch so außerordentlich schwer festzustellen, ob solche Pflanzen schon in Kultur vorhanden sind, und welche Formen die dekorativ wertvollsten sind und somit die Verbreitung verdienen. Es kann deshalb nicht oft und eindringlich genug zur Vorsicht bei Aufstellung neuer Formen und Benennungen gemahnt werden. —

Die Sektion Microcarpium der Gattung *Cornus*.

Von E. Koehne.

Von den Arten der Gattung *Cornus* sind, soweit sie der Sekt. *Microcarpium* angehören, verschiedene zwar schwach gekennzeichnet, aber doch hinreichend voneinander geschieden, um als selbständige Arten zu gelten. Andere dagegen sind, trotzdem die Abweichungen in der Tracht meist verhältnismässig unbedeutend sind, doch durch sehr scharfe Merkmale ausgezeichnet.

Als eigenartige, besonders abzutrennende Gruppe erkannte ich 1896 die beiden Arten *C. alternifolia* L. fil. und *C. macrophylla* Wall., letztere zunächst noch nicht in richtiger Abgrenzung; aber 1897 gelang es mir, die Verwechslungen, die in Betreff der *C. macrophylla* und der *C. brachypoda* C. A. Meyer von jeher vorgekommen waren, aufzuklären, der Verwirrung bezüglich beider Arten in der Literatur und in den Sammlungen abzuhelpfen und festzustellen, dass beide ganz und gar verschieden sind. Von der *C. macrophylla* der englischen Botaniker musste außerdem noch als ganz neue Art *C. corynostylis* Koehne abgetrennt werden. Nach Reinigung der *C. macrophylla* von allen fremden Zutaten konnte dann die neue Subsektion **Bothrocaryum** Koehne scharf abgegrenzt werden durch wechselständige Blätter und durch eine tiefe, mit zackigen Rändern versehene Scheitelgrube des Fruchtsteins.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Diverse Berichte 2-27](#)